

Commonwealth

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Waukesha, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 39. No. 3.

Milwaukee, Wis., 1. Februar 1904.

Lauf. No. 955.

Inhalt: Alte und neue Kreatur.— Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.— „Treuer Herr, treuer Knecht.“ — Soll ein Kirchenblatt populär sein? — Eine feine Antwort.— Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.— Die Haarlocke.— Aus unserer Mission in Arizona.— Habt ihr allein den heiligen Geist? — Unser Kreuz soll zu Gottes Ehre dienen.— Aus unseren Gemeinden.— Kürzere Nachrichten.— † P. J. S. Brockmann. † — Lebenslauf des sel. P. Popp.— Konferenzanzeigen.— Einführungen.— Bitte.— Veränderte Adressen.— Quittungen.— Büchertisch.

Alte und neue Kreatur.

2. Cor. 5, 17: Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden.

Das alte Jahr ist vergangen, ein neues ist uns geworden, und seit einer Reihe von Tagen sind wir schon im neuen Jahre. Wohl manches ist mit dem vergangenen Jahr auch vergangen und mit dem neuen manches neu geworden. Aber oft ist es beim Alten geblieben und oft so, daß es nicht schadet. Nur im Geistlichen ist es in vieler Hinsicht böse, wenn es beim Alten bleibt. Zumal schlimm und böse ist es, wenn es nicht in der Hauptsache bei einem Menschen gilt: Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden. Wie denn das? Wir wollen der Sache ein wenig nachdenken.

Die alte Kreatur, der alte Mensch, ist zuerst unsere Betrachtung. Bedarf es denn darüber erst einer Betrachtung? Sollte da nicht jeder, der Christ sich nennt, eine gute Erkenntnis haben? Aber die muß doch vielen fehlen. Würde es nicht sonst anders stehen mit vielen, als es jetzt aus ihren eigenen Reden offenbar wird? Würde nicht sonst statt Wohlfriedenheit mit sich selbst ein Sehnen und Seufzen sein, daß der alte Mensch und das Elend in ihm vergangen? Der alte Mensch ist ja ein Inbegriff von unsäglichem Elend und Jammer eines Menschen. Willst du ein Bild davon? Sieh ins Evangelium vom 3. Epiphania, da hast du es in dem Aussätzigen. Er ist ein Bild davon, wie der natürliche Mensch unrein ist in seiner Sünde. Schrecklich ist diese meist ererbte Krankheit des Aussazes. Oft schon geschildert, oft gehört, und gewiß immer wieder mit Grauen. Wie sie so langsam, recht heimtückisch sich entwickelt. Erst etwas rauhe Haut, dann Flecken, dann Geschwüre mit entsetzlich übelriechendem Ausfluß, dann Durchsuchung des ganzen Körpers durch das Krankheitsgift und Verderbung desselben durch und durch, dann Abfallen abgefaulter Glieder, endlich jämmerlicher Tod. In dem Allen ist der Aussätzige recht ein Bild des unreinen Sünders. Die Sünden-Unreinheit steckt von Geburt in ihm; sie verdirbt alle

Kräfte und Gaben, womit er Gott hören und Gott dienen sollte. Alles Dichten, Trachten, Empfinden, Wollen der Seele ist böllig verunreinigt und verderbt und dient entweder dem, was die Menschen selbst für böse achten, oder dem, was sie zwar für gut halten, aber nur gut scheint und vor Gott wirklich böse ist. Wie des Aussätzigen Leib durchsucht ist vom Aussatzgift, so ist's der natürliche Mensch von dem satanischen Gift der Sünde, als die da ist Feindschaft wider Gott. Stinkend ist der Aussätzige; stinkend vor Gott, ein Greuel und Ekel der Mensch in seiner Sündenunreinheit vor Gott. Und, hier geht es über allen Vergleich hinaus, Gottes Abscheu heißt Fluch über den Sünder. Wer Sünde thut, ist vom Teufel; wer Sünde thut, bleibt nicht in Gottes Gesetz und ist verflucht. Das ist der alte Mensch, die alte Kreatur. Es ist aus allem schon klar das, was uns auch im Evangelium des 3. Epiphania-Sonntags vor Augen steht. Nämlich in dem Sichtbrüchigen. Der kranke Mensch kann nichts thun und schaffen. Da ist er ein Bild vom alten Menschen, wie der in seiner Sünde so untüchtig ist zu allem Werk, das Gott gefällt. Auch nicht einer thut Gutes. Aber alle, die nur alte Kreatur sind, thun Böses, nur Böses. Sie können auch nicht anders. Wie alle abgewichen sind von Adam her, so sind auch alle untüchtig zu guten Werken. Das ist das Bild des alten Menschen. Unrein in seiner Sünde, untüchtig zum Guten in seiner Sünde, verdammlich und verdammt in seiner Sünde. Trotzdem kann ein seliger Wechsel mit dem Menschen geschehen. Nicht durch dich selbst, lieber Mensch. Du kannst dein Elend nicht ändern. Gott kann es. Gott will es. Wir wollen es sehen.

Von der alten Kreatur giebt es einen seligen Uebergang zur neuen Kreatur. Der soll nach Gottes Gnade und Erbarmen an allen geschehen. Wie soll es zugehen? Der Hauptmann im Evangelium versteht das gar gut. Er weiß, wie es für den Sichtbrüchigen zu dem glückseligen Wechsel aus seiner jämmerlichen Krankheit und großen Qual kommen kann. Nämlich, wenn der Heiland thut, was der Hauptmann bittet: „Sprich nur ein Wort!“ Ja! gerade so der selige Uebergang von der alten Kreatur zur neuen Kreatur. So in der heiligen Taufe. Da wird ein Kindlein zur Taufe gebracht. Unschuldig siehts aus vor unsern Augen und in Gottes Augen ist es schuldbeladen: eine unreine, alte Kreatur das junge Kindlein. Das ist das Schreckliche: vor unsern Augen ist lauter Liebliches, vor Gottes Augen im Verborgenen schreckliche Greuel. Und dennoch, ob es gewiß und wahrhaftig so ist, dennoch

leuchtet über dasselbige kaum geborne junge Wesen Gottes unergründliche Barmherzigkeit. Er spricht in der Taufe ein Wort über das Kindlein: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Er spricht es durch seinen Diener, den Pastor. Und indem er es spricht, schafft er in des Kindleins Seele den Glauben. Und alsbald reinigt er das Kind von den Sünden und macht es zu seinem Kinde und also zur neuen Kreatur. Sprich nicht, lieber Christ: wer kann das begreifen? Du nicht, ich auch nicht. Du sollst es glauben, denn Gott saet es. Die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt (Tit. 3, 5.) Wer getauft wurde, hat Christum angezogen (Gal. 3, 27). So ist an dem Kindlein gewiß in seiner Taufe erfüllt: das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden; es ist in Christo und ist eine neue Kreatur.

Ah, blieben doch alle in der Gnade der Taufe, im neuen Wesen und Leben. Aber so viele fallen zurück ins alte Leben. Sie wandeln wieder nach dem alten Sinn, in den alten Sünden. Sie treiben den Geist aus und sind wieder ganz die alte Kreatur, unrein und untüchtig in Sünde. Noch läßt sie Gott nicht fallen. Hatte der Sichtbrüchige im Evangelium große Leibesqual, so schafft Gott durch sein Gesetz, daß große Seelenqual, Angst, Noth und Jammer um der Sünde, Schuld und Strafe willen sie ergreift. Und wenn dann dem Gefallenen bange wird um Trost, siehe so kommt Gott abermal, nimmt sich der geschlagenen Seele an und erhört das Seufzen: „Sprich nur ein Wort.“ Und er spricht es, das Wort des Lebens: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Und wie dies Wort ja Gottes Kraft, so schafft es wieder Glauben in der gängsteten Seele. Der Sünder glaubt, er wird an der Seele ganz gesund, von Grund aus, er wird abermals geistlich geboren, abermals heißt es: Das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden; der Sünder ist in Christo und ist nun eine neue Kreatur. — Das ist von der alten Kreatur der selige Wechsel zur neuen Kreatur. Und nun beschäftigt unsere Betrachtung noch kurz:

Die neue Kreatur. Das ist der arme Sünder, aber der, welcher im Glauben Vergebung hat, den das Blut Christi in der Rechtfertigung durch den Glauben rein gemacht von aller Sünde. Das ist der arme Sünder, aber der, welcher selig geworden aus Gnaden. Der selig geworden, seinen lieben Heiland preist: Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst genug Ehr und Schmach, mich dazwischen zu hüllen. Das ist der arme Sünder, aber, der, welcher nicht mehr ohne Gott und ferne von den Testamenten der Verheißung ist, sondern der zu Gott

gekommen ist und hat Gott zu seinem lieben Vater. Das ist der arme Sünder, aber der, welcher nicht mehr jammern muß: Mir ist das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, — sondern der dem Beruf Gottes hat folgen können und ist im Reiche Gottes, sieht es und kennet es und genießt, weil er ja gerecht geworden, den Frieden Gottes und die Freude im heiligen Geist. Ja, wie ist der früher arme Sünder, die alte unselige Kreatur nun ein reich gewordener, eine neue selige Kreatur. Und das ist eine dankbare Kreatur. Deren Sinn ist: Mein Herz soll dir grünen in stetem Lob und Preis und de i n e m N a m e n d i e n e n, so gut es kann und weiß. Ja, k a n n denn das die neue Kreatur, nämlich Gott dienen in Christo? Ja gewiß; denn die neue Kreatur ist ja nicht nur im Glauben rein von allen Sünden, sondern im Glauben auch tüchtig zu allem guten Werke. Und die neue Kreatur, der neue Mensch, ist auch am rechten Platz, zu Gottes Ehre aus dankbarer Liebe viel Arbeit zu thun in allerlei guten Werken. Denn der neue Mensch ist in Gottes Reich und eben damit im Weinberge Gottes des himmlischen Vaters durch Christum. Und da arbeitet er denn von der Gnadenstunde seiner Geburt zur neuen Kreatur eben mit den Kräften, die die Gnade ihm schenkt, in der dankbaren Liebe, die aus seinem seligmachenden Glauben kommt. Und er arbeitet mit allem Fleiß, aber nur d a n k b a r will er sein in aller Arbeit, allem Fleiß und aller Mühe, nicht aber v e r d i e n e n will er. Sein seliger Trost bleibt immer allein der, daß sein Heiland so gütig ist und mit dem Seinen, mit all seinem hochtheuren Verdienst durch seine Kreuzesarbeit thun wird, wie er will, nämlich nach seiner unendlichen Liebe. — e.

„Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“

Ein Missionar in Afrika hatte seine Gemeinde zusammengerufen, um mit ihr nach langer Dürre um Regen zu beten. Da kam auch ein kleines Negermädchen und brachte schon den Schirm unter dem Arm mit, denn es war ihm zweifellos, daß dem gemein samen Gebet auch der Regen nachfolgen werde. Muß man da nicht mit dem Heilande ausrufen: „Solch einfältig kindlichen Glauben habe ich in der Christenheit nicht gefunden!“

„Treuer Herr, treuer Knecht.“

Die Herren möchten wohl gerne Knechte haben, wie der Hauptmann zu Kapernaum, von deren jedem sie rühmen könnten: „Wenn ich spreche: komm her, so kommt er, und: thue das, so thut er's,“ will man aber solche Knechte haben, muß man auch ihnen ein so gütiger Herr sein. Soll das Gefinde bei der Herrschaft, muß die Herrschaft auch bei dem Gefinde halten. Graf Gerhard von Holstein, erzählt man, hatte auf der Vohheide einen großen Sieg über die Dänen gewonnen. Da geschah es, daß einer seiner Vasallen, Ritter Borchard von Zehude, noch in der Nacht darauf einen Haufen Dänen überfiel und das Glück hatte, ihren König Christoph selbst gefangen zu nehmen. „Nun will ich meinen Herrn einmal auf die Probe stellen, ob ihm an mir etwas gelegen,“ sagte Ritter Borchard, ritt nach Gottorp, pochte mit großem Schall an die Pforte und verlangte den Grafen zu sprechen. Als dieser seines Vasallen Stimme zu hören glaubte, stand er sogleich vom Bett auf, und obwohl schwer verwundet, ging er hinunter und fragte, was es da gäbe. „Herr,“ sagte Borchard, „da ich euch zuziehen wollte, bin ich verwundet, und dazu gefangen, was soll ich mich trösten, wollet ihr mich lösen?“ Da der Graf seine Stimme erkannte, antwor-

tete er sogleich: „Hab nur ein wenig Geduld, ich hab der Dänen so viel gefangen, du sollst los werden.“ — „Getreuer Herr, getreuer Knecht,“ sprach nun der Ritter zu sich selber und rief dann mit lauter, freudiger Stimme: „Nein, Herr, ich bringe bessere und fröhlichere Botschaft: ich bringe gefangen den König von Dänemark. Stehet auf und thut mir das Thor auf, daß wir ihn in Verwahrung bringen.“ Also ward es im Lande Holstein ein gemeines Sprichwort: Treuer Herr, treuer Knecht! —

Soll ein Kirchenblatt populär sein?

Man hört die Forderung oft, daß ein Kirchenblatt populär sein solle. Man hört auch wohl über ein Blatt klagen, daß es nicht populär genug sei. Man sagt auch hin und wieder, daß ein Blatt nur dann auf eine große Leserschaft rechnen könne, wenn es populär sei. Welche Ansprüche macht man nun an ein populäres Blatt?

Eine politische Zeitung hält jedermann für populär, wenn die Schreibweise allgemein verständlich ist; wenn also nicht allzuvielle Fremdwörter gebraucht werden, die Sätze nicht allzulang sind, — wenn man sich nicht gerade besonders anstrengen muß, um den Sinn zu fassen. — Doch kommt es bei einer politischen Zeitung auch auf den Inhalt an. Was enthalten nun die meistgelesenen Zeitungen? Besprechungen über die Tagesfragen, meist Politik, hier und da auch einmal etwas über das Volkwohl, dann Neuigkeiten, welche den starken Beigeschmack des Sensationellen haben, es muß etwas Schauriges, Nervenaufregendes sein; — dann ja nicht zu vergessen die Kriminalgerichtsverhandlungen, die oft abgeschmacktesten Liebesgeschichten und allerlei Anzeigen. Ein solches Blatt, das dem Geiste der Welt und dem Irdischen dient, das wird gern gelesen; ist auch ganz natürlich, denn die Welt findet Gefallen an allem, das die Welt und die Ertrugenschaften der Menschen verherrlicht.

Auch von einem Kirchenblatte kann man billig verlangen, daß es in einfacher, würdiger, gemeinverständlicher Sprache und Ausdrucksweise seinen Inhalt darbiete. Wenn auch der eine oder andere zuweilen genötigt wird, bei einem Satze stehen zu bleiben, so dürfte das so schlimm nicht sein, denn dadurch wird man dann ja zum Nachdenken angeregt, was manchmal vergessen wird, wenn es immer so glatt weggeht. Jedoch sieht man in einem Kirchenblatte viele altherkömmliche Redewendungen oder viele unbekannte, jetzt nicht mehr gebrauchte Wörter, nicht gerne. Aber das Haschen nach prunkvollem Style, oder nach den neuesten Ausdrücken zc. paßt wohl wenig zu einer würdigen Darstellung dessen, was in einem solchen Blatte dem Leser geboten werden soll. Wir meinen, daß z. B. unser Gemeindeblatt den gestellten Anforderungen entsprechen dürfte.

Wollen wir nun bei der Beurtheilung des Inhalts eines Kirchenblattes denselben Maßstab auch anwenden, den die Welt bei ihren Tageszeitungen anlegt? Der Zweck eines solchen Blattes ist doch ein ganz anderer. Mit demselben soll vor allen Dingen Gott und seinem Reiche, den Gemeinden und den einzelnen Christen gedient werden. Welcher Geist muß darnach uns aus einem Kirchenblatte entgegenwehen? Es muß vornehmlich getragen sein von dem Geiste, der den Gemeinden und dem einzelnen Christen recht dient. Es muß auch da heißen: „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben“ (Röm. 15, 4). Darin soll uns Gott vor Augen treten als der Gott der Hoffnung, daß wir auch durch ihn erfüllt werden mit aller Freude und Friede im Glauben, „daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ Dann dient

ein solches Blatt so recht zum Lobe Gottes, wenn durch dasselbe die lieben Christen gefördert werden zu einmüthigem Loben Gottes und des Vaters unseres Herrn Jesu Christi. — Wie wird dieser Zweck wohl am besten erreicht? Welchen Weg schlägt Gott selber ein, dies bei uns durch sein Wort zu erzielen? Er lehrt, er ermahnt, er straft, er lobt. Er zeigt uns sowohl in Lehre als an Beispielen aus dem Leben die Ungerechtigkeit und Sünde der Leute mit der darauf folgenden Strafe. Er zeigt aber auch seine Liebe, Barmherzigkeit und Treue. Er läßt Lebensgeschichten einzelner Personen aufzeichnen, er führt uns die Geschichte ganzer Völker vor Augen. Vielfach findet man nun den Glauben verbreitet, als ob diese Geschichten lediglich als abschreckende Beispiele gegeben, oder aber zur Nachahmung geschrieben seien, während es doch klar ist, daß der Hauptzweck solcher Geschichten ist, Gottes Walten, Gottes Regieren, Sorgen und Schützen, wohl auch sein Strafen zu offenbaren — daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, und daß wir durch solchen Glauben Hoffnung des ewigen Lebens haben.

Darnach muß in einem Kirchenblatte wohl auch die Sünde gestraft werden, da mancherlei Schäden müssen aufgedeckt werden, und zwar sowohl im Gemeinleben, wie auch am Leben Einzelner. Aber nicht nur das. Es wird gewiß auch das rechte Heilmittel angewandt werden. In Lehraufsätzen, wie an Beispielen aus der Geschichte des Reiches Gottes früherer und jetziger Zeit wird fort und fort Jesus als der Sünderheiland gepriesen werden. Hierbei kann es, ja wird es vorkommen, daß ein solches Blatt sich zuweilen Feinde im Leserkreise macht, oder daß doch manche ihm gram werden. Da bleibt sich aber der Schreiber für ein Kirchenblatt wohl bewußt, daß er die Sache des Reiches Gottes vertritt und zu vertreten hat; daß der nächste Zweck nicht der ist, daß unter allen Umständen eine große Leserschaft erzielt werden muß, oder daß die große Zahl erhalten werden muß; denn die erste Aufgabe eines solchen Blattes ist zu dienen mit dem Worte Gottes, nicht aber Geld zu verdienen. Eben darum wird ein Kirchenblatt auch nicht zu einem Unterhaltungsblatte, zu einem angenehmen Zeitvertreib der Leute sich herabdrücken lassen. Es soll ja lehren, die Zeit recht auszukaufen, es soll zu rechter Schaffensfreudigkeit im Reiche Gottes erziehen und ermuntern — darum kann sein Inhalt auch nicht in der Weise populär sein, wie ihn die Welt verlangt. Es kann ein Kirchenblatt aber darum immerhin doch recht populär, d. h. volkstümlich sein, wenn es bringt, was Christen gerne beschäftigt, denen das Gedeihen des Reiches Gottes am Herzen liegt. Das ist eine rechte Eigenthümlichkeit des Volkes Gottes, daß es sich gerne beschäftigt mit den Lehren des Wortes Gottes, daß es darob eifrig hält und wacht. Die Geschichte der Liebe Gottes zu den Menschen ergötzt das Herz eines Christen allezeit. Davon hört er nie zu viel, das wird ihm nicht überdrüssig. Die Zeit, welche man damit zubringt, ist nicht verloren, sie ist wahrhaft nützlich angewandt. Es wird ja die Seele gespeist, es wird der Glaube gestärkt, es wird die Zeit recht ausgekauft.

Wahr ist auch, daß wir durch das Lesen weltlicher Zeitungen manchmal verleitet werden, an ein Kirchenblatt andere Anforderungen zu stellen, als wir billig stellen sollten. Wenn wir aber so uns unvermerkt haben den Geschmack verderben lassen, wollen wir, sobald wir dessen gewahr werden, die rechte Arznei anwenden, Gottes Wort. Ja, daß das Weltwesen und die Freude daran nicht einreißen, das möchte ja gerade so ein Kirchenblatt verhindern. Darum wollen wir uns hüten, es seiner Nützlichkeit zu berauben.

Und nun zum Schluß noch eins. Auch wir haben ein Kirchenblatt, unser Gemeindeblatt, das sich redlich

bemüht, den oben gestellten Anforderungen an ein Kirchenblatt zu genügen. Aber in einer Hinsicht fehlt ihm noch etwas an seiner Popularität. In unserem letzten Synodalberichte der Allgemeinen Synode wird mitgetheilt, daß in dem Verbands ca. 27,000 stimmberichtigte Gemeindeglieder seien. Auch ist zu ersehen, daß von dieser Zahl nur etwa 9000 das Gemeindeblatt lesen, oder vielleicht noch weniger, da viele Frauen unter den Lesern zu finden sind. Wie wäre es nun, wenn wir Pastoren und ihr, I. Gemeindeglieder, einmal recht tüchtig Hand in Hand arbeiten und das Blatt auch in sofern recht populär machen würden, daß wir dahin streben, daß die Leserszahl sich wenigstens mit der Zahl der stimmberechtigten Glieder in jeder Gemeinde deckt. Damit würden wir unseren Gemeinden und der Sache des Reiches Gottes gewiß dienen, und auf Gottes Segen dürften wir auch hoffen, denn zur Ausbreitung seines Wortes giebt der Herr stets sein Gedeihen. Darum wollen wir auch in diesem löblichen Werke seinen Namen preisen und dem Nächsten dienen. J. P.

Eine feine Antwort.

In einem österreichischen Dorf beeilten sich die evangelischen Bauern, sobald das Toleranzedict Kaiser Joseph's II. erschienen war, ein schlichtes Bethaus — ohne Thurm und Glocken, wie es damals eben gestattet war — zu erstellen. Sie waren alle wenig bemittelt, und ihre Augen waren an Prachtbauten wenig gewöhnt; darum konnten sie sich gar herzlich freuen, als das nach den anspruchsvolleren Anschauungen bewohnter Städte recht ärmliche Gebäude endlich fertig war. In ihrer Herzensfreude schrieben sie über den Eingang: „Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels!“

Da kam nun einmal so ein richtiger Stadtherr in das Bergdörflein und machte über alles seine spitzigen Bemerkungen, ohne viel nachzudenken, insbesondere ohne zu erwägen, daß ein absprechendes Urtheil manchem doch vielleicht ans Herz greifen und ihm die Freude an dem, was ihm bisher lieb und theuer gewesen war, trüben und stören könnte. So kam er auch zu dem Bethaus und las den Spruch, der über der Thüre angeschrieben war. Verächtlich meinte er: „Aber euer Bethaus sieht ja aus wie ein Stall!“ Ein weißhaariger, bibelfester Bauer, der dabei stand, gab ihm darauf eine vortreffliche Antwort. Das Wörtlein „Stall“ hatte ihn an Luk 2, 7. erinnert, und flugs erwiderte er dem hochmüthigen Städter: „Das macht gar nichts, wenn nur die heilige Familie darin ist!“

Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.

Das ist eine Warnung, die St. Paulus groß achtet, davon wir billig auch viel halten sollen, sonderlich zu unserer Zeit. Denn die Kotten, so da fütgeben, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl nicht gegenwärtig sind, verweisen und sprechen uns übel, daß wir so zänkisch, hartsinzig und unfreundlich seien und um eines einigen Artikels vom Sakramente willen die christliche Liebe und Einigkeit der Kirchen zertrennen: Meinen derhalben, wir sollten den Artikel, daran soviel nicht gelegen, des man auch nicht allerdings gewiß sei, fünftmal die Apostel ihn nicht genugsam, als wohl von nöthen wäre, erklärt haben, so hoch und groß nicht achten, daß man um desselben willen beide, die ganze christliche Lehre und gemeine Einigkeit so vieler christlichen Gemeinen darüber sollte zugehen lassen,

sonderlich weil sie sonst in allen anderen Artikeln der christlichen Lehre, welche nöthiger sind und mehr daran gelegen ist, mit uns allerdings eins wären.

Mit solchem ihrem Argument (Einwand), das wahrlich einen Schein hat und in des Böbels Ohren wohl klingt, machen sie nicht allein, daß die, so ihnen anhängen, uns bitter Feind werden, sondern bereden dadurch auch viele fromme einfältige Leute, daß sie uns ungewogen werden, und uns verdenken, als hätten wir es aus eitler Eigensinnigkeit, oder sonst aus einem sonderlichen Grolle, daß wir's mit ihnen nicht halten wollten. Aber es sind eitel behände Tücke und Arglist des Teufels, damit er nichts anderes suchet, denn daß er nicht allein diesen Artikel, sondern die ganze christliche Lehre umkehren und zerstören möchte.

Darum antworten wir auf solch ihr Fürgeben mit St. Paulo und sagen: Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. Gleichwie in der Philosophie, wenn man im Anfang ein wenig fehlet, am Ende ein sehr großer und unmäßiger Irrthum daraus wird. Also geht es in der Theologie auch zu, daß ein kleiner Irrthum die ganze christliche Lehre verderben und fälschen soll. Luther (Galaterbrief 5, 9).

Die Haarlocke.

„Seht ihr diese Haarlocke?“ fragte mich ein Greis, indem er mir eine solche zeigte.

Da die Haare blond waren, äußerte ich die Vermuthung, sie rühre von einem Kinde her, das ihm früh weggestorben sei.

„Nein“, antwortete jener, „es sind Haare von mir. Es sind jetzt beinahe 70 Jahr, daß sie von diesem meinem Kopfe abgeschnitten worden sind!“

„So?“ fragte ich, indem mein Interesse erwachte. „Warum habt ihr sie aufbewahrt?“

„Die Ursache davon“, erwiderte der Greis, „will ich euch erzählen; es geschieht zu Gottes Ehre!“

„Ich war höchstens vier Jahre alt, — meine langen, goldgelben Haare umspielten meine Wangen und Schultern in glänzenden Locken, — als eines Tages mein Vater in den benachbarten Wald ging, um einen großen Baum zu fällen, wobei ich ihn begleitete. Während der Vater, welcher sehr stark war, mit seiner Axt so kräftig in den Baum schlug, daß die Späne bis zu mir flogen, belustigte ich mich damit, diese zu sammeln. Als ich mich aber ein wenig näherte, um einen Span zu ergreifen, stolperte ich und fiel gerade an den Ort, wo im gleichen Augenblick die Axt mit aller Kraft niederfuhr. Der Vater, von Schrecken ergriffen und nicht zweifelnd, daß er mich getödtet habe, konnte nichts thun, als einen Schrei der Verzweiflung ausstoßen. Aber Gott selbst, dieser treue Vater, der die Haare Seiner Kinder zählt, hat mich behütet. Die Axt hatte im Niederfahren nur diese Locke abgeschnitten, sonst aber meinen Kopf nicht berührt.“

Als mein Vater die wunderbare Rettung sah, brach er in Thränen aus, nahm mich in seine Arme, fiel auf die Kniee nieder und lobte Gott mit lauter Stimme, Ihn bittend, daß Er mich doch zu Seinem Ruhme möge aufwachsen lassen!

Seit jenem Vorfall war diese Locke stets im großen Zimmer unter dem Spiegel aufgehängt, und von Zeit zu Zeit zeigte sie mir der Vater, indem er sagte: „Mein Sohn, denke jeden Tag daran, daß, wenn die Axt, welche auf dich fallen wollte, abgeleitet wurde, du es Gott allein zu verdanken hast! Aber denke auch daran, daß Er in Seiner Barmherzigkeit deine Seele vor einem viel schrecklicheren Schläge verschont hat, indem Er dich durch die Gnade Jesu Christi von der Verdammniß befreit hat!“

Aus unserer Mission in Arizona.

Es liegen mehrere Berichte vor, die uns manches Erfreuliche bringen, das uns zu Dank gegen den gnädigen Herrn der Kirche bewegen, und zu größerem Eifer für das Werk der Mission antreiben kann. Lenken wir heute zuerst unsern Blick auf unsere jüngste Station, Fort Apache, und sehen was der Herr daselbst ausrichtet. Seit letzten Sommer steht dort Herr Lehrer Schönberg allein. Ein ordinierter Missionar konnte noch nicht gefunden werden, der an die Stelle von Missionar Mayerhoff getreten wäre. Dennoch ging das Werk während dieser Zeit gut von statten. Am 1. Dezember vorigen Jahres schrieb Herr Lehrer Schönberg: „Ich kann jetzt mit Freuden berichten, daß die Schule ausgezeichnet im Gange ist. Die Schülerzahl beträgt jetzt zwanzig.“ Jetzt sind es einige mehr.

Unser lieber Schönberg ist recht begeistert für seinen Beruf, dieses bezeugt ihm auch der dortige Agent durch ein Schreiben an die Kommission. Zu helfen weiß er sich auch. Das Schulhaus ist noch ohne Schornstein, so mußte er das Ofenrohr durchs Fenster leiten. Manches andere ist noch zu machen an dem Lokal. Da bietet er sich an alles zu thun, wenn man ihm nur das nothwendige Material besorgt. Einen Stall für seine Pferde will er sich auf eigene Kosten bauen, doch will sich dazu die Zeit nicht finden, darum wartet er sehnlichst auf einen Missionar, der sich mit ihm in die Arbeit theilt. Auch wir bitten den Herrn, der da gesagt hat: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Wir suchen diesem Befehl nachzukommen, glauben auch zuversichtlich, daß er unser schwaches Gebet erhören und uns bald einen Arbeiter für Apache senden werde.

Unser Missionar setzt neben seiner Wochenschule auch den Religionsunterricht in der dortigen Regierungsschule fort. Davon schreibt er: „Die Arbeit an der Regierungsschule bereitet mir viele Freude, obgleich ich wöchentlich \$2.00 dem Dolmetscher bezahle. Im Katechismus bin ich jetzt beim sechsten Gebot. Dieser Unterricht wird jeden Donnerstag Abend ertheilt. In der Sonntagschule habe ich etliche Gleichnisse des Herrn behandelt. Vom Säemann nach Matth. 13. Vom verlorenen Sohn Lukas 15. Vom Schalksknecht Matth. 18. u. vom barmherzigen Samariter Lukas 10.“ So wird der gute Same durch unsern Missionar ausgestreut und derselbe wird Frucht bringen, ja er hat sie schon gebracht. Denn was ist das anders, daß wir Leute aus unsern Lehranstalten haben, die willig sind, auch den armen Heiden zu dienen als eine Frucht des Evangeliums, woher anders kommt es denn als aus dem Evangelium, welches auch ihnen das Herz erfüllt hat? Jede Gabe, die uns gegeben wird auch für dieses Werk, ist eine Frucht des Evangeliums. Der gnädige Gott gebe, daß wir immer mehr solche Früchte bringen.

Am 28. Oktober wurde die Schule wieder eröffnet. Die Kinder verstehen noch kein Englisch, darum muß der Lehrer suchen in der Apachensprache sich ihnen verständlich zu machen und das ist keine leichte Arbeit für den Lehrer, der noch ein Anfänger im Erlernen der Apachensprache ist. Er schreibt darum: Ich hatte meine liebe Noth den Kindern zu Weihnachten etliche Verse aus Weihnachtsliedern beizubringen. Doch lernten sie zwei Verse aus dem Liede: Let us all with gladsome voices, und den ersten Vers aus: Silent night, holy night. Er schreibt: Die lieben Missionsfreunde im Osten, in Wisconsin, hatten die Apachensinder gar reichlich bedacht mit Kleidern und andern guten und schönen Sachen. Auch eine feine Auswahl Baumstämme haben sie geschickt, sodaß auch ein Christbaum hergestellt werden konnte.

Weil denn die Weihnachtsfeier am Abend stattfinden sollte, drohten die Indianer sie würden des

Abends nicht kommen. Als sie denn nun hörten, wer nicht kommt der bekommt nichts, besannen sie sich und änderten ihre Meinung. Am Abend des 23. Dezember sollte die Feier stattfinden, weil am 24. in der Regierungsschule gefeiert werden sollte. Als der Missionar am 23. des Morgens aufstand und aus dem Fenster sah, erblickte er in seinem Garten etwa zwölf Hütten der Indianer, die in der Nacht dort aufgeschlagen und bezogen wurden. Um 3 Uhr des Nachmittags waren wenigstens 150—200 Apachen angedrückt. Gegen Abend fanden sich noch mehr ein. Um 6 Uhr öffnete er die Thüre der Schule und in kurzer Zeit war die Schule gedrängt voll. Nun wurde das aufgestellte Programm durchgeführt. 1. Gebet. 2. Lied der Schulkinder: Let us all with glad voice praise the God of heaven. 3. Weihnachtsgeschichte und Anrede an die Apachen. 4. Lied der Schulkinder: Silent night, holy night. Während dieses Liedes gesungen wurde, wurden die Kerzen am Weihnachtsbaum angezündet. 5. Vertheilung der Gaben. 6. Gebet zum Schluß. Das war eine Weihnachtsfeier in Fort Apache, wie zuvor nie eine gefeiert worden ist, da ja zuvor keine christliche Schule dort bestanden hat. Die Indianer schienen sehr zufrieden zu sein und die Ordnung ließ nichts zu wünschen übrig. Im Weggehen drückten etliche dem Missionar die Hand und dankten für die Geschenke. Etliche sagten die Geschichte hätte ihnen sehr gefallen. Am Schluß dieses Berichtes sagt unser lieber Bruder Schönberg: Ich hoffe nun getrost, daß die Geschichten auch an den Herzen der alten Apachen arbeiten werden, damit sie der Befehrung der Jugend nicht allzuviel im Wege stehen. Wir wollen mit ihm hoffen und mit ihm und für ihn und seine armen Apachenkinder bitten, daß sie den finden, der auch für sie in Bethlehem in der Krippe lag und auf Golgatha am Kreuze ihre Erlösung vollendete. Wir freuen uns, daß Gott auch den Apachen Gnade zur Buße verleihet, wollen darum nicht müde werden zu beten, zu arbeiten und zu geben zur Förderung dieser Mission. So Gott will, soll nächstes Mal von San Carlos berichtet werden. —r.

Habt ihr allein den heiligen Geist?

So haben Papisten, Calvinisten und andere von Anfang her den Lutheranern zugerufen. Luther selbst klagt oft, wie man ihn ausschelte, daß er hochmüthig und eingebildet wäre, und hielt sich selbst für allein klug oder gar für einen Propheten. Er sagt da einmal: „Bin ich nicht ein Prophet, so bin ich doch gewiß für mich selbst, daß das Wort Gottes bei mir und nicht bei ihnen ist.“ Ähnlich müssen wir uns auch trösten, wenn man uns von vielen Seiten her anfährt: Habt ihr allein den heiligen Geist? Wenn man uns als lieblose, eingebildete Orthodoxe abmalt, die sich hochmüthig für unfehlbar halten und ihre Lehre in allen Stücken für die einzig richtige. In unseren Tagen rufen auch die Unirten uns zu: Habt ihr allein den heiligen Geist? Wollt ihr von eurer Abendmahlslehre, oder von eurer Lehre über die Person Christi und über die Gemeinschaft der göttlichen und menschlichen Natur in ihm behaupten, daß die die unfehlbar richtige, die bis auf's Tüpfelchen richtige wäre? Es ist bekannt genug, wie Unirte häufig reden, nämlich: Für meine Person habe ich, unirter Christ, eine lutherische Anschauung vom heiligen Abendmahl und will die auch für meine Person behalten; aber ich will sie doch niemandem aufdrängen, der anders glaubt, noch will ich gar um des Unterschiedes der Lehre willen einem andersgläubigen Christen die Gemeinschaft am Abendmahlstisch verweigern. Da denken Unirte dann gar, daß das schön fromm wäre. Luther war dann wohl nicht fromm genug, da er sagt: „Brüderschaft haben wir ihnen (den Reformirten) auf dißmahl nicht

zusagen können. Denn wenn wir sie für Brüder und Schwestern annähmen, so müßten wir bewilligen in ihre Lehre. — Nun, wer es übel auslegen will, der mag es thun, und wer auch mehr ausrichten kann, der richte aus.“ Nun, Luther redet so in vollem Frieden Gottes, als der er sagen konnte: „ich bin gewiß für mich selbst, daß das Wort Gottes bei mir ist.“ So lehrte er und er fordert darum von dem Prediger, daß der von seinem Predigen müsse sagen können: So sagt Gott. Und Luther war auch des Sinnes: er müsse die Wahrheit, die ihm Gott geschenkt, auch anderen bringen. Und das will doch Gott, daß wir den, der von der Wahrheit irrt, befehlen (Jac. 5, 19). So wollen wir die Wahrheit des Wortes, davon wir wissen, daß es bei uns ist, getrost bekennen als die alleinige Wahrheit. Freilich thut es wehe, wenn wir eben uns schelten lassen müssen und wohl selbst von Lutheranern, daß wir uns für Leute hielten, die allein den heiligen Geist haben und wären unfehlbar. Wir sagen dazu vor allen Dingen dies, daß wir weit von diesem schrecklichen Hochmuth sind, uns für Leute zu halten, die allein den heiligen Geist haben. Das würde uns etwas hochbetäubendes dünken, daß überall da bei denen, wo wir wohl merken, daß in manchen Lehren bei ihnen das Wort Gottes nicht ist, der heilige Geist gar nicht sein sollte. Denn dann könnten ja keine Kinder Gottes noch bei ihnen sein. Wir halten vielmehr für gewiß, daß durch den heiligen Geist Kinder Gottes auch bei denen sind, die uns hart anlassen, als wären wir so aufgeblasen, daß wir uns allein für Leute hielten, die den heiligen Geist haben. Also eine so thörichte, fleischliche Einbildung haben wir nicht von uns.

Aber das rühmen wir als etwas durch Gottes Gnade gegebenes, das wir auch schön gelernt haben von Luther her, nämlich ganz einfältige und gehorsame Schüler des heiligen Geistes zu sein, und ihn den Lehrer sein zu lassen; und um zu hören, wie auch einem Schüler geziemt, wie der heilige Geist als Lehrer aus der Schrift uns lehrt, die göttliche Wahrheit und die Geheimnisse des Himmelreichs erkennen, verstehen und glauben und darnach zu bekennen und zu lehren. Wir wissen, daß man ganz unterthan sein muß dem Geist als dem göttlichen Lehrer durch die Schrift. Wir lassen unsere Vernunft ganz gefangen nehmen unter den Gehorsam des Glaubens, daß wir allein die Schrift zu uns reden lassen und lassen die Vernunft in keiner Weise der Schrift drein reden (2. Cor. 10, 5). Was kann sie auch anderes drein reden als Thorheit, da alle göttlichen Geheimnisse doch über die Vernunft sind. Wir sind besorgt, daß wir nur durch den Geist uns aus der Schrift unsere Lektion lehren lassen und nicht etwa anfangen, uns selbst zu lehren. Wir sind gewiß, daß auch wir vom heiligen Geist durch das Wort des Herrn sollen in alle Wahrheit geführt werden (Joh. 16, 13), in die ganze Wahrheit, den ganzen Rath des Heils und in jede einzelne Lehre—von allen, die in dem ganzen Rath und der ganzen Wahrheit des Heils vereinigt sind, und in jede ganz, in allen ihren Theilen, wie Gott uns offenbart hat in deutlichen Sprüchen der Schrift. So will uns der Geist reich machen an aller Lehre (1. Cor. 1, 5), und so und so allein nur wollen wir uns von ihm reich machen lassen. Wir erschrecken auf's höchste vor jeder frevelhaften Eigenmächtigkeit, irgend etwas von den Worten der Schrift abzunehmen oder denselben zuzusetzen (5. Mose 4, 12; 12, 32; Sprüche 30, 6). Wir wissen ja wohl, daß Gottes Wort unserer Arbeit im zurechtstellen und klar machen nicht bedarf. Es soll uns zurechtstellen und klar machen, und kann es auch: denn es ist durchläutert ganz und gar (Sprüche 30, 5). Und weil wir wissen, wieviel doch von uns mit wenigem kann verdorben werden (Gal. 5, 9), so ist es unfer Anliegen zu Gott, daß er

uns allewege erkennen lasse, wo wir anfangen wollen, die Schrift zu lehren und zu meistern, anstatt wie einfältige Kinder und gehorsame Schüler uns von der Schrift lehren und gängeln zu lassen. Drum haben wir auch Sorge, daß wir da, wo uns etwa schwere Geheimnisse in der Schrift aufstoßen, wir wohl daran denken, daß wir nicht mehr aus der Schrift zu lernen haben, als Gott auch Einfältige zur Seligkeit lehrt, und alle zu schweren, geheimnißvollen Dinge dem allweisen und gnädigen Gott befehlen (Ps. 92, 3). In dem wir, nach unseres lieben Luthers Vorbild und Anweisung, also uns gegen die Schrift und den heiligen Geist als Lehrer durch dieselbe halten, so sind wir ganz fröhlich gewiß, daß der heilige Geist uns gelehrt hat, wie wir lehren; und gleichwohl sagen wir doch nicht von uns, daß wir allein den heiligen Geist haben. —e.

Unser Kreuz soll zu Gottes Ehre dienen.

Wir sehen, daß, wann Gott Kreuz sende, er seine Ehre wolle dadurch befördern, wiewohl es seltsam vor unseren Augen scheint. Ob es nun so ist, so hat man doch Gottes Ehre auszubreiten und Gott noch zu danken. Ist jemand krank, so gereicht es unserem Gott zu seiner Ehre, und diese Ehre giebt ein Mensch seinem Gott, indem er erkennt, daß die Gesundheit eine Gabe Gottes sei, wie auch Gott darum soll gepreiset werden. Darum denn, da die Jünger von dem Blindgeborenen fragen, ob er oder seine Eltern gesündigt hätten, antwortet Jesus: es hat weder er noch seine Eltern gesündigt; verstehe, eine solche Sünde, daß eben er und nicht andere sollte blind geboren werden (Joh. 9), sondern, daß das Reich Gottes offenbar werde. Da Jesus hörte, daß Lazarus krank war, spricht er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, das der Sohn dadurch geehret werde (Joh. 11). Es ist hoch vonnöthen, daß wir leiden, daß Gott seine Ehre, Stärke und Macht beweise, sagt Luther dazu trefflich nuß und gut. Was verfehrt, das lehrt. Die Alten haben gar schön gesagt: Das Kreuz kommet von dem höchsten größten Gut, ist gewesen in dem höchsten und größten Gut, nämlich in Christo; es führet auch zu dem höchsten und größten Gut, nämlich in das ewige selige Leben.

(Aus J. Mair: das wahre Christenthum. 1624).

Aus unseren Gemeinden.

Kirchweih-Fest. Der 4. Advent war für die ev.-luth. Gemeinde zu Winside, Nebr., ein rechter Freudentag, denn an diesem Tage konnte sie ihre bedeutend vergrößerte und verschönerte Kirche nebst Schule dem Dienste des Herrn weihen. Den Weiheakt vollzog der Ortspastor unter Beihülfe von Herrn Pastor E. Zarembo und C. Siegler, welcher am Vormittage die Festpredigt hielt. Am Nachmittage predigte der Unterzeichnete in englischer Sprache. Beide Gottesdienste waren gut besucht und die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Kirche, ein Framegebäude, ist jetzt nach dem Anbau von 16 Fuß im Schiff 52×24×14. Es ist eine recht freundliche und mit dem Anbau von Altarraum nebst Sakristei geräumige Kirche.

Die Schule ist kein für sich aufgebautes Gebäude, sondern ein Raum (16×24) hinten beim Eingange im Schiff der Kirche. Dieser Raum wird vermittelst Thüren hergestell.

Die Collette hat \$50 gebracht. Die Baukosten belaufen sich auf \$1200, die sämmtlich gedeckt sind. Hochaltar mit der schönen Statue, der segnende Christus und Kanzel, Altar- und Kanzel-Bekleidung und

Bibel wurden geſtiftet von einem Gemeindeglied. Die große Agende iſt ein Geſchenk des Paſtors. Außerdem haben die Frauen für Teppich und Fenſter-Vorbänge und die Jünglinge und Jungfrauen für einen ſchönen Kronleuchter geſorgt. Alle beiheiligten ſich, wie es ſich gebührt.

Der gnadenreiche Gott behüte und ſegne auch ſerner dieſe Gemeinde zu ſeines heiligen Namens Ehre.
E. Redlin.

Kirchweihe. Der 20. Dezember war ein echter Freudentag für die kleine neugegründete Immanuel-Gemeinde zu Town Leſor, Shawano Co., Wiſ., denn an dieſem Tage durfte ſie ihre ſchöne geräumige Kirche dem Dienſte des dreieinigen Gottes weihen. Dieſe Gemeinde iſt zum Theil ein Abzweig der Hauptgemeinde zu Bonduel, Shawano Co., Wiſ., und wurde hauptſächlich wegen der großen Entfernung von der Hauptgemeinde bewogen, ein eigenes Gotteshaus in ihrer Mitte zu errichten. Zu dieſem Häuſlein fand ſich noch eine Anzahl lutheriſcher Chriſten aus der Gemeinde zu Bonduel, Wiſ., welche der ehrw. Synode von Miſſouri angehört, aber in der Nähe der neuen Kirche wohnt, ſo daß die kleine Gemeinde doch 23 ſtimmfähige Glieder zählt.

Orgelweihe. Nachdem die St. Johannis-Gemeinde zu Goodhue, Minn., anfangs Oktober letzten Jahres die Freude hatte, ihre neue Kirche einzuweihen, hat dieſelbe nun auch am 3. Januar eine prächtige Pfeifenorgel in den Dienſt Gottes und der Gemeinde ſtellen dürfen. Die Orgel iſt 11 Fuß breit, 16 Fuß hoch, beinahe 8 Fuß tief und paßt mit ihrem prächtigen eichenen Holzwerk hübsch zu Kanzel und Altar; ſie hat 2 Manuale und mit den mechaniſchen Regiſtern zuſammen 18. Da jedes Pfeifenventil in der Orgel durch Luſtdruck geöffnet und geſchloſſen wird (pneumatic action), ſo iſt der Anſchlag ungemein leicht. Die Orgel iſt von der Firma Spaeth & Vogelſpohl in New Ulm zum Preiſe von etwas über \$1100 bezogen. Den Weiheakt vollzog der Ortspäſtor, während die Herren Profeſſoren Ackermann (New Ulm) und Gräbner (Redwing) die Feſtpredigten hielten. Herr Profeſſor Ackermann hielt auch Nachmittags eine Rede in engliſcher Sprache. Herr Profeſſor Burk von New Ulm wußte in ſeiner geſchickten, meiſterhaften Weiſe durch Regiſterverbindungen die verſchiedenen Tonſtimmungen der Orgel zur Geltung zu bringen. Auch trug der Männerchor der Gemeinde unter der Leitung des Lehrers einige anſprechende Lieder vor. Die Kollekten floſſen in die Baukaſſe. Erwähnenswerth möchte noch ſein, daß die jungen Leute der Gemeinde einen großen Theil der Summe aufgebracht haben.— Pſ. 108, 1—5. J. C. A.

Im letzten Frühjahr gingen ſie nun ans Werk, ein Gotteshaus zu bauen, und da es an Eifer und Liebe zu dem Bau nicht fehlte und da ſie alle eines Sinnes waren, gelang es ihnen, dem Herrn ein Haus zu errichten. Die Kirche iſt 32 Fuß breit und 60 Fuß lang mit einem ſtattlichen Thurm. An der vorderen Seite iſt inwendig eine Empore angebracht, 20 Fuß breit. Die Bänke ſind aus Eichenholz, Kanzel und Altar aus Pineholz mit Goldverzierungen.

Die Kirche konnte in dieſem Jahre nicht mit Backſteinen umlegt werden, da überhaupt hier gegenwärtig keine zu bekommen ſind, und es übrigens zu ſpät wurde, bei der eintretenden Kälte die Arbeit auszuführen.

Doch nun kam der Tag der Einweihung heran. Obwohl ſich der Ortspäſtor Mühe gab, Feſtprediger für die Feier zu gewinnen, war es doch nur möglich, einen zu bekommen, da ſich die meiſten wegen Mangels an Zeit in Folge der Nähe der Feiertage entſchuldigten.

Vormittags hielt Paſtor Guſtav Ranieß von Nayda, Shawano Co., Wiſ., die Weihepredigt über 2. Samuelis 7, 1—13; Nachmittags predigte der Unterzeichnete über Pſ. 87, 1—3 und Abends in engliſcher Sprache über das Kirchweihe-Evangelium. Alle drei Gottesdienſte waren gut beſucht, da auch die Nachbar-Gemeinden an dem Feſte theilnahmen. Die erhobene Kollekte betrug 92 Dollars, welche Summe für innere Einrichtung verausgabte wurde. Auf dem Gotteshauſe laſſen keine Schulden. Die Gemeinde wird alle zwei Wochen Nachmittags von dem Unterzeichneten bedient.

Gott aber, der Herr Seiner Kirche, ſchenke dieſem Hauſe ſeine Gnade und laſſe es eine Pflanzſtätte ſeines Segens ſein für viele. J. G. Pohle.

Kürzere Nachrichten.

— Also daran darf man nicht rühren. Der Prediger der vornehmſten Präſbyterianer-Kirche in Montreal taſtelte in ſeiner Weihnachtspredigt die Mitglieder des Chors, weil ſie während des Gottesdienſtes Candy aßen. Da der Prediger, darüber zur Rede geſtellt, den Tadel nicht zurücknehmen wollte, ſtreikt jetzt der Chor.

— Zur Vereinigung der Breslauer und der Immanuel-Synode iſt zu berichten, daß einige Gemeinden der letzteren, z. B. in Neu Ruppin, Rathenow, Bromberg, Thorn-Moder ſich zur Vereinigung mit den Breslauern und mit anderen Gemeinden bereit erklärt haben. Aber dieſe Abmachungen treten erſt nach der Schlußverſammlung der Immanuel-Synode zu Oſtern in Kraft.

— Lutheraner beim Papſt. Bierbrauer Bez in Philadelphia, ein Glied der engliſch-lutheriſchen Gemeinde, Paſtor Dr. Seiß, reißt mit Paſt. Dr. J. G. Meiffer, Dayton, Ohio, dem Präſidenten der engliſchen Diſtrikts-Synode von Ohio, nach Paläſtina. Am Sylveſterabend wurden ſie in Rom vom Papſt Pius X. empfangen. Herr Bez hat dem vorigen Papſt Leo XIII. \$30,000 geſchenkt und hatte dafür den päpſtlichen Adelstitel erhalten. (Luth. Abl.)

— Im heſſiſchen Seminar zu Friedberg war ſeit 1896 neben den freigeiſtigen Profeſſoren auch ein gläubiger Profeſſor, Schüler, angeſtellt, um doch auch für den Vortrag gläubiger Theologie zu ſorgen. Der Prof. Schüler hat nur dadurch, daß er gegen die ungläubige Theologie Zeugniß ablegte, den großen Zorn der hochgelehrten jungen Herren Kandidaten erregt, die nun ihren Zorn auch in unverſchämter Weiſe gegen Herrn Schüler kund geben und ihn „wegzuekeln“ ſuchen. Das Kirchenregiment ſoll noch nicht dreingegriffen haben. Das iſt ein Proßchen von der Gleichberechtigung der theologischen Richtungen.

— Wie iſt das zu verſtehen? Nämlich, daß der Papſt ſcheint mehr Freiheit zum Bibelleſen zu geben als zuvor. Einem Profeſſor, der eine beſondere Ausgabe des Evangeliums veranſtaltet hat, ſagte er: das Leſen des Evangeliums ſcheine ihm ganz geeignet, den Glauben zu ſtärken, weil es Gebet, fromme Betrachtung und Geſchichte enthalte. „Geſchichte thue heutzutage noth.“—Auch eine neue Volksausgabe des Neuen Teſtaments hat der Papſt wohlwollend angenommen und dem Herausgeber den Wuſch ausgeſprochen, daß das Neue Teſtament in ſeinem Vaterlande (Bayern) Verbreitung finde. Zugleich ertheilt der Papſt dem Herausgeber den Segen und allen, die das Werk unter Auſſicht der kirchlichen Behörde fördern. Was das in ſich ſchließt, iſt bekannt. Hübsch iſt, daß dem Papſt doch auch das Evangelium geeignet ſcheint, den Glauben zu ſtärken

wenn man denkt, was der Evangelist Lukas in Ev. Luk. 1, 4 ſagt.

— Der Zuſammenſchluß der evangeliſchen Landeskirchen Deutschlands mit dem Zweck, unter Führung eines Kirchenauſſchuſſes die evangeliſche Kirche Deutschlands feſter zuſammenzuſchließen, vornehmlich zu größerer Widerſtandskraft nach außen, gegen Rom, iſt ſoweit geſichert, als nahezu alle deutſchen evangeliſchen Kirchenregierungen, nämlich Sachſen, Preußen, Hannover, Heſſen-Kaſſel, Baiern, Württemberg, Baden, Heſſen-Darmſtadt, Mecklenburg-Schwerin, Weimar, Altenburg, Deſſau ihre Zuſtimmung erklärt haben. Und der Kirchenauſſchuß, der an Luthers Geburtstag, den 10. November, ſeine erſte Sitzung hielt, hat auch ſchon ſeine erſte Kundgebung erſolgen laſſen, und in derſelben wieder verſichert, daß er ja keine kirchliche Oberbehörde ſein wolle, ſondern nur ein Amt des Dienſtes zum Beſten der deutſchen evangeliſchen Kirche. Aber die lutheriſchen Landeskirchen haben doch dabei, und zwar mit gutem Recht, das Gefühl, daß der ganze Zuſammenſchluß nur der Unionsmacherei dienen ſoll und es ſich also um ihren Beſtand zuletzt handeln wird. Das hat bereits in Mecklenburg wie auch in Hannover und Sachſen ſeinen deutlichen Ausdruck gefunden. Was Mecklenburg (Schwerin) anbetrifft, ſo hielt auf der kirchlichen Landeſkonferenz in Koſtock der Kirchenrath einen prächtigen Vortrag: „Warum ſind wir Lutheraner?“ worin er in den einleitenden Worten erklärt, daß angeſichts mancher Thatſachen (wie eben der Zuſammenſchluß) ſich von ſelbſt die Frage aufdränge, ob man das Lutherthum, das man anderswo habe fallen laſſen, aufrecht erhalten ſolle. Die Antwort „Ja!“ gibt der Vortrag in ſchöner Weiſe. — In Hannover hat der Vorſtand des hannoverſchen Wahlvereins einen Aufruf erlaſſen, der einen Proteſt gegen Einführung der Union in Hannover und im Bild auf den Zuſammenſchluß der Landeskirchen einen Proteſt gegen Schaffung einer Nationalkirche oder Reichsunion enthält. — In Sachſen hat die Chemnitzer Konferenz eine Eingabe an das luth. Landeſkonſiſtorium gemacht, worin ſie ausſpricht, daß ihr der Kirchenzuſammenſchluß ſammt dem leitenden Kirchenauſſchuß große Bedenken mache und dann fordert, daß den lutheriſchen Kirchengemeinſchaften in unirten Kirchengemeinden nicht länger die Rechte ſelbſtändiger Kirchen ſollten vorenthalten werden, ſowie daß für ev. luth. Marineseelforge geſorgt und daß bei geiſtlicher Verſorgung der Kolonien die lutheriſchen Vereinswerke nicht beeinträchtigt würden. — Wolle Gott alle Lutheraner im Kampfe einmal gegen die neumodige Theologie, dann aber vornehmlich gegen die Union, dieſe kirchengerückende Seuche, ſtärken. Nur feſt ſtehn, ſelbſt unter Opfern. Daß dieſes zum Ziele führt, zeigt doch das Beſtehen der lutheriſchen Breslauer Kirche.

— Was hat die luth. Landeskirche Hannover zu erwarten? Nämlich nachdem der biſherige Vorſitzende ihres Landeſkonſiſtoriums Voigts nach Berlin als Präſident des Oberkirchenraths berufen worden. Bei ſeinem Scheiden aus Hannover ſchließt der genannte Herr mit den Worten: „Gott der Herr ſchütze, ſchirme und erhalte die evang. luth. Kirche der Provinz Hannover.“ Nun ſind die Anſichten für die Zukunft der luth. Landeskirche Hannover verſchieden. Ein luth. Blatt drüben ſchöpft aus jenen Schlußworten eine gute Hoffnung für Schonung des Lutherthums in Hannover, dagegen ein anderes meint, daß Männer, die man aus Hannover beruft und gleich für das Präſidium des unirten Oberkirchenraths in Berlin brauchen kann, wohl könnten recht von dem Drange beſeelt ſein, ihre biſherige Kirchengemeinſchaft in Verbindung mit der unirten preußiſchen zu bringen.

— Wieder ein religiöser Crank mehr. In New York ist ein Mensch aufgetreten, der überzeugt ist, Gott habe ihm geoffenbart, daß New York das in der Bibel geoffenbarte Neue Jerusalem sei, und nun will er sich daran machen—eine große Summe Geld zusammenzubringen, um die Prophezeiung zur Wirklichkeit zu machen. — Hier gilt: wenn zwei nicht dasselbe thun, ist es doch dasselbe. Dieser Mann hält New York für das Neue Jerusalem, und Dowie hielt sehr das Gegentheil daran, aber — Geld wollten sie beide machen. — e.

— Ein mohammedanischer Reformator ist kürzlich in Kairo, Aegypten, aufgetreten. Er hat ein Buch veröffentlicht unter dem Titel: „Das neue Weib“, worin er die Abschaffung der Verschleierung der mohammedanischen Frauen, des Harems, der Vielweiberei u. a. befürwortet. Er nimmt die Sache sehr ernst und erklärt, daß das Sein und Nichtsein der ganzen mohammedanischen Welt von Abstellung dieser Mißbräuche abhängt. Von großer Wichtigkeit ist es, daß der Oberpriester von Kairo das Buch öffentlich approbirt hat. (Miss. M.)

† Pastor J. H. Brodmann. †

Am Mittwoch den 20. Januar starb selig im Herrn Pastor J. H. Brodmann, 29 Jahre hindurch Pastor zu Watertown, Wis. An demselben Tage, an welchem er einst vor 29 Jahren in seine Gemeinde als Pastor eingeführt wurde, fand die Begräbnißfeier in der während seiner Amtszeit erbauten schönen Kirche statt, wohin der Sarg mit der Hülle des heimgegangenen Bruders aus dem Pfarrhause nach einem dort durch Pastor J. Haase sen. geleiteten Trauergottesdienst gebracht war. Nachdem die Trauerversammlung aus dem Liede 650 eine Anzahl Verse gesungen und der gemischte Chor einen Trauergesang vorgelesen hatte, hielt Herr Pastor Koch von Columbus die Gedächtnißpredigt über Luc. 2, 25—32. Nach einem zum Eingang gegebenen kurzen Lebenslauf des Heimgegangenen sprach der Prediger in warmen Worten über den schweren Verlust, den die Synode, die Konferenz (Central-Konferenz), der der Entschlafene angehört hatte, die Gemeinde, und zumal die Familie erlitten habe. Zur Tröstung stellte er auf Grund des obigen Textes „den Tod eines rechtschaffenen Knechtes Gottes als einen friedlichen Heimgang zu seinem Gotte“ dar und zeigte einmal, daß der entschlafene Bruder ein rechtschaffener Knecht Gottes gewesen, und zum anderen, worauf derselbe seine Heimfahrt in Frieden allein gegründet habe, nämlich auf Christum und sein Verdienst. Der Predigt folgte der Gesang etlicher weiterer Verse aus dem Liede 650, sodann ein Kinderchor: „Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh“, welches Lied zu den Lieblingsliedern des Entschlafenen gehörte, und dann eine Ansprache des Herrn Präses von Kohr. Das Wort, 2. Corinth 12, 1 sei recht ein Bild des entschlafenen Bruders, was die Ausführung dann in kurzen, treffenden Zügen darstellte. Der Trauergottesdienst in der Kirche schloß mit einem Gesang des Schülerchors des College. Schlußgebet und Segen durch Professor A. Ernst, der überhaupt den liturgischen Theil des ganzen Gottesdienstes als Hülfsprediger der Gemeinde versah. Hierauf wurde der Gang zum Grabe angetreten, an welchem Herr Pastor Ch. Dovidat von Oshkosh des Amtes waltete. — Ein Lebenslauf des entschlafenen Bruders wird nachfolgen. Wir aber sagen Gott Dank, der den Entschlafenen selig geführt und durch ihn viel Segen gegeben, und bitten den himmlischen Vater, daß er die Hinterbleibenden als seine Kinder reichlich tröste. — e.

Lebenslauf des sel. Pastor Popp.

Christian Anton Friedrich Popp wurde geboren zu Bayreuth, Bayern am 5. August 1825 als ältester Sohn des Oberlehrers Johann Popp und seiner Gattin Johanna, geb. Krohner. Frühzeitig verlor er seine Eltern. Die Mutter starb, als er 12 Jahre alt war, und einige Jahre später folgte ihr der Vater. Nachdem unser Vater Popp das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert hatte, bezog er im Jahre 1843 die Universität zu Erlangen, um sich auf das heilige Predigtamt vorzubereiten. Im Jahre 1847 machte er sein Examen und bekleidete ein Jahr lang das Amt eines Hauslehrers. Die Genehmigung des Konsistoriums zu seiner Ordination erfolgte kurz darauf, und am 5. Mai 1848 wurde er vom Konsistorialrath Blumröder feierlich ordiniert. Im folgenden Jahre, am 16. Juni 1849, schloß er mit Eovalina Hagen, Tochter des Pfarrers Christian Hagen zu Neun Kirchen in der Pfalz den Bund der heiligen Ehe.

Noch im selben Jahre entschloß er sich nach America auszuwandern. Der Nothschrei luth. Christen hiesigen Landes ergriff auch ihn, und er schloß sich einer Schaar von fünf jungen Pastoren an, welche sich zur Auswanderung nach America rüsteten, um unter ihren Glaubensbrüdern im hiesigen Lande zu arbeiten. Unter diesen befanden sich die verstorbenen Pastoren Klöber, Franke und Schmidt aus der ehrwürdigen Missouri-Synode. Im November 1849 landeten sie glücklich am hiesigen Gestade. Nachdem er einige Jahre im Osten gewirkt hatte, und die Gemeinden in Hartford und New Haven, Conn., bedient, zog er nach Birmingham, Pa. Im Jahre 1855 folgte er dem Rufe der Gemeinde zu Quinch, Ill. Nebenbei bediente er auch die Gemeinde in Warsaw, Ill.

In den schweren Kriegsjahren des Bürgerkrieges siedelte er nach Warsaw über und verblieb dort bis 1867. In diesem Jahre zog er nach Bethlehem, Ill. Wegen geschwächter Gesundheit nach einem langwierigen Nervenleiden mußte er hier im Jahre 1869 sein Amt niederlegen. Der Arzt rieth ihm ein mehr nördliches Klima aufzusuchen. Da berief ihn die Gemeinde zu Oshkosh, Wis., zu ihrem Seelsorger, welchem Rufe er Folge leistete. Im Jahre 1871 erhielt er einen Beruf von der Gemeinde zu Kenosha, Wis. Bisher der ehrwürdigen Missouri-Synode angehörend, schied er nun, mit ehrenvollen Entlassungszeugnissen versehen, aus diesem Verbande aus und schloß sich der damals noch kleinen Wisconsin Synode an. Nach 10jähriger Wirksamkeit in Kenosha ergriff er abermals den Wanderstab. Als letzte Station seiner langen Pilgerfahrt und seiner treuen Wirksamkeit im Weinberge des Herrn war von Gott Wrightstown ausersehen worden. Die hiesige Gemeinde übernahm er im Jahre 1881, welcher er 19 Jahre mit Liebe und Eifer diente. Zwei schöne und seltene Jubiläen hat ihn der Herr in seinem Alter erleben lassen. Am 5. Mai 1898 konnte er im Kreise seiner Amtsbrüder, Gattin und Kinder das 50jährige Jubiläum seiner Ordination und ein Jahr später das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Wegen zunehmender Altersschwäche stellte er im Jahre 1900 seine Amtstätigkeit hier ein und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit. Sein Lebensabend war ein stiller und friedlicher. War sein Leib unter der Last der Jahre auch sehr hinfällig geworden, so blieben doch seine Geisteskräfte frisch bis an sein Ende.

Gebet und Gottes Wort waren seine tägliche Speise in guten wie in bösen Tagen. Was der Herr ihm an Kreuz und Trübsal auferlegte, trug er mit Geduld und pries die göttliche Gnade und Barmherzigkeit, die ihm in so reichem Maße zu Theil geworden war.

Reicht und friedlich, wie er es sich immer gewünscht, kam auch sein Tod, um ihn von allem Uebel zu erlösen. Am Montag Abend wurde er plötzlich

von Brustbeklemmung und Athemnoth befallen, die das Schlimmste befürchten ließen. Zur Stärkung seines Glaubens in dem letzten entscheidenden Kampfe ließ er sich noch das heilige Abendmahl reichen, das er mit großer Andacht empfing. Die leichte Besserung, welche in der Nacht eintrat, war nur von kurzer Dauer. Am nächsten Tage trat eine entschiedene Wendung zum Schlimmeren ein, sodaß er um 3 Uhr Dienstag Nachmittags seine Seele aushauchte. Die Todesursache war Herzlähmung. In der Gewißheit seines Gnadenstandes sah er dem Tode kühn und furchtlos entgegen, und ist nun, wie wir zuversichtlich hoffen, eingegangen zur Ruhe des Volkes Gottes.

An seinem Sarge trauern seine Wittve und sieben Kinder mit ihren Familien über den Verlust eines liebevollen und gütigen Vaters, während sieben Kinder ihm bereits in die Ewigkeit vorausgeeilt sind. Die Zeit seiner irdischen Wallfahrt hat er gebracht auf 78 Jahre und 5 Monate.

Bei uns aber möge sein Gedächtniß im Segen bleiben gemäß der apostolischen Ermahnung: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.“ Ebr. 13, 7.

Konferenz-Anzeigen.

D. v. versammelt sich die Pastoral-Konferenz der Michigan Distrikts-Synode vom 9.—11. Februar (Dienstag bis Donnerstag) 1904 in Bay City, Mich., bei Herrn Pastor J. Klingmann. Die Sitzungen beginnen Dienstag Morgen um 9 Uhr. Prediger: P. Lederer Jr. (Neuschel). Beichtredner: P. Fischer (Horsch). Hauptarbeit: Die Grundstellen der Gnadenwahl, P. Haase (Soll). Andere Arbeiten: Die Lehre vom Gewissen, P. Hahn Jr. Exegese von 1. Tim. 2, P. Haase (2 Ende, Horsch); 1. Tim. 3, 1—7, P. Seifert. Predigtstudie über das Evangelium am folgenden Sonntag nach der Konferenz, P. Klingmann. Das Leben Jesu, P. Bast. Rechtzeitige Anmeldung beim Pastor loci ist erbeten.

T h e o. H a h n Jr., Sekr.

Die Wisconsin Valley und Chippewa Valley Konferenz versammelt sich, will's Gott, in der ersten Vollwoche im Februar bei Pastor Burkholz in Medford, Wis., auf zwei volle Tage. Reisetag ist der 8. Februar. Beichtrede: P. Bunge, P. L. Thom; Predigt: P. H. Reimers, P. J. J. Meyer. Da seitens der Wisconsin Valley Konferenz nur wenige Arbeiten von den P. P. Bunge, Burkholz und Unterzeichnetem vorliegen, möchte ich die Konferenzbrüder aus der Chippewa Valley Konferenz ersuchen, sich auch mit ihren Arbeiten zu rüsten. Anmeldung beim Pastor loci.

G. B a u m, Sekretär.

Einführungen.

Herr Pastor Paul C. Dovidat wurde am 3. Januar 1904 durch Pastor Gausewitz sen. in der St. Johanniskirche zu Minneapolis eingeführt.

C. G a u s e w i t z, Präses.

Herr Lehrer Roland W. Brandt, bisher Lehrer in North Minneapolis, Minn., berufen von der ev.-luth. Salem-Gemeinde bei Ann Arbor, Mich., wurde von dem Unterzeichneten am Sonntag nach Neujahr in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit an seiner Gemeinde und Schule.

J o h a n n e s K a r r e r.

Adresse: Mr. Roland W. Brandt,
R. R. No. 2, Ann Arbor, Mich.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Phil. Hölzel wurde am 2. Sonntag p. Epiphania Herr P. Paul Reuter Vormittags in die St. Paulus-Gemeinde zu Gresham, Nebr. und Nachmittags in die Immanuel-Gemeinde zu Surprise, Nebr. vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. — Gott setze ihn zum Segen vieler.

C. C. M o n h a r d t.

Adresse: Rev. Paul Reuter,
Gresham, York Co., Nebr.

Bitte.

Der Unterzeichnete bittet alle Amtsbrüder der Wisconsin Synode, aus deren Gemeinden junge Leute die hiesige Univerſität beſuchen, ihm daſſelbe mitzu- theilen unter Angabe des Namens und Adreſſe. Es ſind eine große Anzahl Studenten aus Wiſconſiner Gemeinden hier, die unſere Gottesdienſte nicht beſuchen. Die Herren Amtsbrüder möchten ſowohl die Eltern als auch die Studenten aus ihrer Gemeinde darauf aufmerkſam machen. Wenn es daran liegt, daß ſein Kind oder Seelſorgekind der luth. Kirche treu bleibt, möge auch für daſſelbe ſorgen während der Jahre, da es die Univerſität beſucht.

Robt. C. Rippling, 203 Gaſt Main St., Madison, Wis.

Veränderte Adreſſen.

Rev. E. John, R. R. 1, Clear Lake, S. Dak. Rev. Paul Reuter, Gresham, York Co., Nebr.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anſtalten.

Für das Predigerſeminar: PP N Abelsberg, Reformationsfeſtcol Layton Park \$7.60, P Kionka, Theil der Danktagscol Cooperſtown \$5, Geo Sarnann, Neuja- hreſcol Eldorado \$10.51, C Auerſwald, Kirchweihcol Nord- Milwaue- kee \$6.80, W Hönecke, Col Granville \$2, A Wäbenroth, vom werthen Frauenverein der St. Peters-Gemeinde Milw \$50, L Rader, Weihnachtscol Brownville \$3, F Klegmann, Sonn- tagscol Gibſon \$6, zuſ \$90.91.

Für das Lehrerſeminar: P C Auerſwald, Weihnachtscol Mequon \$3.76.

Für Crowell's Cabinet: PP C Siefer von J Wahlers, Town Newton \$1, F Blieſernicht von C Hahn, Garford \$1, Th Käfel von der C C Guaden-Gemeinde Milw \$10, C Kleinlein, perſönlich \$, A Keibel, beſgl 1, zuſ \$14.

Für die Collegekaſſe: PP N Abelsberg, Miſ- ſionsfeſtcol Layton Park \$17, F Koch, Weihnachtscol Cale- donia \$9, H Brandt, beſgl Town Berlin \$12.47, P Kionka, beſgl Cooperſtown \$6.84, Geo Sarnann, beſgl Roſendale \$2.72, beſgl Eldorado \$13.77, D Hagedorn, Couvertcol Sa- lens-Gemein de Milw \$1.90, J Bernthal, Weihnachtscol Oakwood \$8.25, C Auerſwald, beſgl Good Hope \$ 53, H. Ebert, Neuja- hreſcol der Sarons-Gemeinde Milw \$6.75, W. Henſel, Weihnachtscol Maple Creek Liberty \$10.50, R Pieſ, Neuja- hreſcol Lomira \$7.25, A Fröhliche, Weihnachtscol Nees- nach \$ 9.86, beſgl Town Clayton \$4, W Nommensen, Neu- ja- hreſcol New Lisbon \$3.97, beſgl Germantown \$2.57, zuſ 131.38.

Für Neubau und Schulbentigung: PP D Hagedorn von H Schmidt, Salens-Gemeinde Milw \$1, C Siefer von H Hendrich, Town Newton \$10, C Auerſwald, Hauſcol in Good Hope: H Lübke, W Siewerth je \$5, H Sie- werth jr \$2.50, C Hahn \$1, zuſ \$ 3.50; C Auerſwald, Hauſ- col in Mequon: D Sommer jr (2 Zahlg) \$2, W Vetter \$3, Aug Schmidt, D Sommer jr je \$5, zuſ \$15; Ph v Rohr, Hauſcol in Winona \$101.50; A Vollbrecht, Hauſcol in Fountain City \$90; W Parifiuſ, Hauſcol in W. rr Daf: Auguſt Jung \$5, Frau Aug Jung, Frits Jung, John Löſch, David Löſch, Johann A Löſch, Wittve Löſch, Guſtav Vater, Holberg je \$1, Henry Löſch 25c, Edwin Pfaff, Fred Pfaff je 50c, Karl Löſch, Wittve Williams, Ed Jung je \$2, John Pfaff, Sebastian Pfaff, Mar Fijher je \$3, Wittve Eliſabeth Pfaff \$5, zuſ \$36.25; H Brandt, Hauſcol in Daugart \$108.75, zuſ \$345.75.

Für die Miſſion: PP A Wendler von D Runge 25c, D Bach, W Keil je 10c, St Matthy Gem Milw 45c, F Günther, Couvertcol in Deconomoc (f Kinderfr) \$5.80; A Kirchner, beſgl in Lowell (f Kinderfr) \$3 \$3; P Kionka, beſgl in Cooperſtown (f Kinderfr) \$5 25; Geo Sarnann, beſgl in Eldorado (f Kinderfr) \$3.25; D Hagedorn beſgl Salens Gem Milw (f Kinderfr) \$1; J Bernthal, beſgl in Oakwood (f Kinderfr) \$2.60; C Auerſwald, beſgl in Nord- Milw (f Kinderfr) \$2 70; J Bernthal von A und M Col in Oakwood je 10c; H Gieſchen, Couvertcol in Wonewoc (f Kin- derfr) \$3.46; E Stevens, beſgl in Niſk von H Lenz 50c, Frau Heller 40c, Eb Krüger, Frau Krüger, Wm Suckow, Frau Suckow, Anna Geiſthardt, Frau Hagen, Franz Rnaack, Ed Hagen, Frau Lentz, Theraſa Breiſmann, Paul Dehnhoff, Minnie Grambow, Anna Dehnhoff, Louiſe Dehnhoff, Carl Günther, Emma Lentz, N N je 25c, Robert Koch, Jul Valeſke, Frau Grambow, Emilie Koch, Willie Koch, Auguſt Koch, Adolph Streblan, H Valeſke, Otto Schleuſner, Robert Dehn- hoff je 10c, Guſt Schleuſner, And Schleuſner, Albert Gram- bow je 5c, Carl Sell 25c; C Siefer, St Joh Schule in Town Newton (f Kinderfr) \$1.70; A Haäſe, Couvertcol in Van City (f Kinderfr) \$16.03, zuſ \$52.82.

Für die Reiſepredigerkaſſe: PP M Denning- er, Weihnachtscol in Moſel \$8.50, H Wolter, Neuja- hreſcol in Woodville \$3, W Nommensen, beſgl in Summit \$1.90, beſgl in Mauiſon \$4.74, zuſ \$18.14.

Für Synodalberichte: PP M Denninger, Neu- ja- hreſcol in Schleſmig \$6, J Zuberſter, Col in Ost-

Bloomfield \$5.53, Geo Sarnann, Sonntagſcol in Roſendale \$2, D Hagedorn, Couvertcol der Salens Gem in Milw \$2.17, J Bernthal, Neuja- hreſcol in Oakwood \$3, H Wolter, Col in Pine Lake \$5c, D Hönecke, beſgl der Bethel Gem in Milw \$3.40, W Hönecke, beſgl in Granville \$5.84, A Fröhliche, Neu- ja- hreſcol in Neenah \$8.67, Ph Sprengling von H Born 25c, A Schmidt 10c, J Klingmann, Sonntagſcol in Van City \$6.52, L Rader, Neuja- hreſcol in Brownville \$3, G Hinmen- thal, Col der Parodie in Blad Creek \$6.24, zuſ \$53.62.

Für die Synodalkaſſe: PP J Zuberſter, Neu- ja- hreſcol in Ost-Bloomfield \$8.31, H Wolter, beſgl in Pine Lake 75c, zuſ \$9.06.

Für die Indianer-Miſſion: PP M Denning- er, Weihnachtscollekte in Schleſmig \$9, P Kionka, Theil der Danktagscol in Cooperſtown \$6.75, F Weerts, Couvert- col in Town Liberty \$2.55, F Weerts, Dankopfer von Frau J Jacob \$2.50, beſgl Weihnachtscol in Town Liberty \$15, D Hagedorn, von L Worflert, Salens-Gem in Milw \$1, W Guth, Dankopfer von A B in Huſtiſford \$5, H Monhardt, vom Town Franklin 45c, R Pieſ, Col am Chriſtabend in Lo- mira \$1 41, G Stern, Col am Epiphaniafeſt in Beaver Dam \$5.66, A Pieper von Fr N N in Leeds \$1, R Nachmüller von M Pingel in Manitowoc \$1, beſgl von D Klotzſky \$2.50, G Hinmenthal, Dankopfer von A Fühle in Blad Creek \$5, zuſ \$58.82.

Für die Regere-Miſſion: P F Weerts, Dank- opfer von Frau J Jacob \$2.50.

Für die Stadtmiſſion: PP D Hagedorn von C Poſtke, Salens-Gem in Milw 50c, beſgl Couvertcol \$7.65, A Wäbenroth, vom werthen Frauenverein der St. Peters-Gem in Milw \$15, zuſ \$22.15.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP J Bergholz, Weihnachtscol in Marſtan \$4.10, C Harten- ſtein, Theil der Weihnachtscol in Sumner \$1.15, beſgl in Rice Lake, \$1.40, beſgl in Cameron \$2, zuſ \$8.65.

Für arme Studenten in Watertown: PP C Schlichter, Neuja- hreſcol in Kingſton und Marquet: \$3.30, C Hartenſtein, Theil der Weihnachtscol in Sumner \$1.15, beſgl in Rice Lake \$1.40, beſgl in Cameron \$2, Minneſota- Synode \$8.72, zuſ \$21.57.

Für arme Studenten in Springfield: P Siefer, Neuja- hreſcol in Town Newton \$17.

Für die Wittwen-Kaſſe: Kollekten: PP C Dettmann, Weihnachtscol in Freedom \$12.95, P Kionka, Reformationsfeſtcol in Cooperſtown \$5, F Weerts, Dank- tagscol in Town Liberty \$16.25, C Auerſwald, Weihnachts- col in Nord-Milwaueſke \$2.36, C Siefer von Frau Sundt in Town Newton \$1, St. Mlotkowiſki, Weihnachtscol in Weſt- field \$5.40, beſgl in Tuckertown \$8.60, zuſ \$51.56.

Für die Wittwenkaſſe: Perſönlich: PP P Ri- onka \$2, W Henſel \$3, St. Mlotkowiſki \$3, G Hinmenthal \$2.50, zuſ \$10.50.

Für das Reich Gottes: PP N Abelsberg, Weih- col Layton Park \$6.85, F Günther, beſgl Deconomoc \$12.05, G Wop, Col am 2. Weihnag Tomahawf \$1.97, derſ Sonntag- col Spirit \$1.15, derſ Weihnag Arbor Vitae \$2, A Rankow, beſgl Doyleſtown \$4.06, beſgl Cambria \$3.64, beſgl Warde- ville \$2.19, R Pieſ, beſgl Lomira \$8.61, C Siefer, beſgl Tm Newton \$12, J Köppl Hochzoll \$5 Koch, Town Maine \$11.45, derſ Neuſcol Morton Grove \$9.61, Ph Sprengling, Th der Epiphieſtcol Centerville \$3.65, A Vollbrecht, Weihnag Wau- mande \$2.12, beſgl Fountain Ci y \$10.13, G Hinmenthal von M, Blad Creek \$5; zuſ \$96.48.

Für die Kinderfreund-Geſellſchaft: PP F Günther von C Weber Jr, C Weber jr, Frau Krüger, Decono- mowoc je \$1, zuſ \$3, H Brandt, Th der Weihnagcol Twn Ber- lin \$2.71, C Dettmann, von den Schulkindern, Freedom (ſiehe Kinderfr) \$7.60, H Jarwell von W Schröder, R Köllmann, F Pargmann, H Johannes, H Abides, H Kleinhammer, A Bar- telt und H Suhr, Platteville je 1, zuſ \$8, A Kirchner, Cou- vertcol Daf Grove, von E Sell, C Rohrfchneider, I und J Horn, M je 25c, C Indermühle 30c, M Zimmermann 20c, H Rypnow 18c, W und R Rahn, W Köhler, M Kant, C Dop- perphul, C Indermühle je 15c, I und D und K Stutz, R und E und J Zimmermann, M, H, M, C und D Köhler, H, E und A Wegner, E und L Nell, E und C Götſch, C Inderm-ühle, W und C Richard, H Leſch, E und D Rypnow, A und A Rohrfchneider, A und E Weferſonſke je 10c, C und E Sadert, C Zimmermann, C Bilke, A Nell, C, W, M und C Bogert je 5c, R Rohrfchneider 6c, W Rohrfchneider 8c, zuſ \$6.32, P Ki- onka, Couvertcol Cooperſtown (f Kinderfr) \$6.05, Weerts, beſgl Town Liberty \$5.25, D Hagedorn von Ph Lucas, J Wende- ſchneider, W Heiſe, J Wehling, Salensgem, Milw je \$1, zuſ \$4, Couvertcol Salensgem Milw (f Kinderfr) \$6.20, H Wol- ter von den Schulkindern, Woodville 95c, J Dehlert von Frau C Münich, Wepawega \$1, R Sieglar von C Diefenthaler, Mrs J Labus, W. Salem je 1, zuſ \$2, W Parifiuſ von Frau Conrad, Burr Daf \$2, C Hartenſtein von N Neefe \$1, J und A Pieper, F Blaf, F Henſel, E Wiele, A Weſel, J Krüger, H Voort, A Stieve je 50c, F Gehler, A Henſel je 25c, Sumner, zuſ \$6, derſ von M Ludwig, J Berger je 50c, Joh Berger, C Name, F Schulz, H Kamath, J Schafer, H Draak, G Häſele, G J Häſele jr je 25c, A Scharlau 10, Rice Lake, zuſ \$3.19, derſ von A Bayer, C Bayer, J Neefe, I Tam, C Kretlow, J Voort, F Speckmann, M, Frau Marquarth je 30c, C Lucht, J Leſter, W Schulz, J und F Rudolph, W Al- brecht, H Pieper, W Pieper, Fr Draak, M je 25c, Cameron, zuſ \$6.80. A Wäbenroth vom werthen Frauenverein der St Petersgem Milwaukee \$15, C Siefer, St Joh Schule, Town Newton (f Kinderfr) \$2.15, derſ von J Wahlers \$1, G Stern, Couvertcol, Beaver Dam von Ferd Schmidt, Mar Rühl, Fred Schmidt, Martha Schmidt, Albert Binder, Willy Krüger, Aug Schröder, Joſ Kadelaſki, Emil Schulz, Otto Schulz, Anna Ganz je 10c, Anna Schmidt 20c, Aug Thom, Fr Luſte, G Guhſe, Oscar Guſe, Albert Diehlmann, Carl Krauß, Fred

Krauß, Clara Stange je 25c, Willy Thom 6c, Martha Ganz, Julia Senefe je 5c, Elmer Krüger 20c, Hellmuth, May, Pau- la, Hannah 50c, zuſ \$4.31, Ph Sprengling, Th der Epipha- niafeſtcol Centerville \$4.25, perſönl \$1, von A Reinemann 25c, H Barthel 50c, zuſ 75c, E Schulze, Couvertcol Naja- mauya (f Kinderfr) \$2 20, Th Brenner von C Witt, Prairie du Chien \$1.25, R Nachmüller von A Guſe, Manitowoc \$1, von D Klotzſky \$2.50, F v Lebebur, Weihnagcol Dreieinig-Gem Thienſville \$4.04, beſgl St Joh Gem \$3.02, derſ von Ange- uannt \$1; zuſ \$114.45.

Für das Weiſenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP H Brandt, Th der Weihnagcol Town Ver- lin \$2, M Denninger, Neuja- hreſcol Moſel \$8.50, H Jarwell von F Abides, J Abides je 25c, M Abides 15c, E u Abides, C Döſcher je 10c, Platteville zuſ 95c, F Weerts, Couvertcol Town Liberty \$2.20, D Hagedorn, beſgl Salensgem Milw (ſiehe Kinderfr) \$2.26, C Auerſwald, Good Hope beſgl \$1.71, F Petri, Kohlſville beſgl \$1.84, G Vater von M u. D Schüſe je 5c, C Klopziński 25c, zuſ 35c, W Kanſier, Couvertcol El- kington von Mar Klitſke 50c, Walter Trettien, Emma Witt, Mary Witt, Paul Pfmann, Harry Schröder, Willie Schröder, Muſh Kanſier je 25c, Uda Kanſier 15c, Victor Kanſier, Willie Leuz, Emil Leuz, Alma und Helene Schröder, Arnold und Walter Schwemer, Harry Trettien, Sidia und Elmer Schrö- der, Martha und Alwine Klubande je 10c, Leſter Reh 6c, Ed- die, Chas, Arnold und Norma Witt, Selma Schwemer, Willie Schröder, Helmut, Willie und Erwin Klitſke, Lila Leuz je 5c, Hazel Reh 3c, Mabel Reh 2c, zuſ \$4.21, H Bergmann vom werth Frauenverein der Chriſtusgem Milw \$5, C Siefer von Schulkindern Town Newton (f Kinderfr) 65c, F Ave Vallemant, Couvertcol Town Herman (f Kinderfr) \$16.90, beſgl Sheboyn- gan Falls \$3.03, beſgl \$4.47; zuſ \$49.07. Summa \$1194.19.

H. Knuth, Schaſm.

Aus der Minneſotafynode.

Für die Allgemeinen Lehr-Anſtalten: PP C C Haäſe, Neuja- hreſcol St Joh.-Gem bei Stillwater \$4.53, C C Anderson, Weihnachtscol Gnadenem Goodhue \$10.70, Paul C Heidtke, beſgl in Olivia \$6 40, C G Frits, beſgl St Joh.-Gem Bond \$6, Aug Sauer, beſgl White, C Daf \$11.30, C J Albrecht, beſgl New Ulm \$25 75, C John, Dezember- und Neuja- hreſcol Altamont, Savana und Hibwood \$6, F Köhler, Weihnachtscol Nicollet \$16, C W Pantow, beſgl in Caldonia \$5 15, Union \$3.35; zuſ \$8.50, A Jul Dysterheft, Danktags- col St Clair \$4 55, W J Schulze, Neuja- hreſcol Sanborn \$9, R Fejlan, Weihnachtscol in Valaton \$4.65, Tyler \$1.60; zuſ \$6.25, C L Lübbert, beſgl Jmanueſgem St Paul \$10.35, C C Fritſke, Theil der Weihnachtscol Hutchinson \$5, Georg Wda- ſcheſ, Weihnachtscol in Hein, C Daf \$5.55, P Himberer, St Petersgem Pine Island \$4.80, Dronoco \$1.66; zuſ \$6.46, J Baur, Gem Eden \$6, Morgan \$2; zuſ \$8, Wm Jettinger, Weihnachtscol New Prague \$22.50; zuſ \$172.84.

Für die Reiſepredigerkaſſe: PP C C Haäſe, St Joh.-Gem bei Stillwater \$3.93, Weihnachtscol St Mat- thäusgem bei Sol Settlement \$3.08, F C Anderson, Abend- mahlscol St Joh.-Gem Goodhue \$6.25, C G Frits, Bond, aus dem Klingelbeutel \$6 50, C Mikulski, Weihnachtscol El- kton \$2.52, Ward \$7.81; zuſ \$10.33, A Jul Dysterheft, Weih- nachtscol in Smiths Mill \$3, A Arndt, Wood Lake \$7, C C Fritſke, Theil der Weihnachtscol Hutchinson \$6.15, Juſtus H Naumann, Gibbon \$5.16; zuſ \$51.40.

Für die Synodalkaſſe: PP C Mikulski, Neu- ja- hreſcol in Elkton \$ 36, Ward \$3.31; zuſ \$4 67, A Schrö- del, Drei- altigfeitigem St Paul \$4.50, Georg Wdaſcheſ, Weihnachtscol in Herreid, C Daf \$3.45, G A Ruhn, beſgl Holland \$3.02; zuſ \$15.64.

Für die Anſtalt in New Ulm (Bankkaſſe): PP Paul C Heidtke, Olivia, Col bei der Orge/weihe \$8.60, C G Frits, Neuja- hreſcol St Joh.-Gem Bond \$ 50, W Gebike, beſgl Canby \$4.75, A Jul Dysterheft, Weihnachtscol in St Clair \$7.10, J C Sieglar, Epiphaniaſcol St Joh.-Gem No- bine \$6.10, Geo Wdaſcheſ, Weihnachtscol in Hagne, R Daf \$7.75, G A Ruhn, Weihnachtscol in Lake Denton \$5.40, Verbi \$3.09; zuſ \$8.49, J Baur, Col in Eden \$4.50; zuſ \$52.79.

Für die Indianer-Miſſion: PP C C Haäſe, bei Stillwater, von Frau Hand \$1.66, von Frau Grifſel 50c, M Schüſe, Kenville, Weihnachtsgabe der Familie Bratſch \$6, C G Frits, St Joh.-Gem Bond, aus dem Klingelbeutel \$3, J W Dammann, Jordan, von Aug Fuhrmann \$1, W Haar, Loretto, von Georg Kettenacker \$1.50, R von Niebelſchütz, St Paul, von einer Miſſionsſtreubin ſeiner Gemeinde für die Kapelle in San Carlos \$25, ferner zum Nutzen der Schulkin- der in Fort Apache \$10; zuſ \$35, Wm Jettinger, New Prague, von R R \$5; zuſ \$53.66.

Für die Regere-Miſſion: PP M Schüſe, Men- ville, Weihnachtsgabe der Familie Bratſch \$4, C G Frits, St Joh.-Gem Bond, aus dem Klingelbeutel \$3, J W Dammann, Jordan, von Aug Fuhrmann \$1; zuſ \$8.

Für das Reich Gottes: P J W Dammann, Weihnachtscol Jordan \$7.10.

Für arme Studenten in Watertown: PP Paul C Heidtke, Neuja- hreſcol Olivia \$6.22, A Jul Dysterheft, St Clair, Hochzeitſcol Silke-Abraham für John Kud \$4.31; zuſ \$10.53.

Für arme Studenten in New Ulm: PP H C Riß, Wintrop, Weihnachtscol für Rud Voßmann \$10 03, A Jul Dysterheft, St Clair, Hochzeitſcol Schotlag-Junger- berg \$3.55, Wm Zabel, Gibbon, beſgl Kuſchmeyer-Witten- berg \$12.15, A Arndt, Wood Lake \$7; zuſ \$32.73.

Für Synodalberichte: PP Juſtus H Naumann, Col Gibbon \$9.39, C G Frits, beſgl St Joh.-Gem Bond \$2 50, J W Dammann, Neuja- hreſcol Jordan \$5.60, A Schrö- del, Dreifaltigfeitigem St Paul \$20.79, F Köhler, Theil der Neuja- hreſcol Nicollet \$6, J Gbr Albrecht, Jmanueſgem Alcoma

\$7, Georg Adascheck, Coll in Heim, S Daf \$1.75, Justus H Naumann, Gibbon, nachträglich 60c, J Baur, Coll in Eden \$2, Morgan \$1.50; zus \$3.50; Summa \$57.13.

Für allgemeine Synodalberichte: PP C G Friß, St Joh.-Gem Boyd \$2, R Köhler, Theil der Neujahrs-coll Nicolet \$1.32, J Chr Albrecht, Immanuelsgem Acoma \$4; zus \$10.32.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: PP J W Dammann, Abendmahls-coll St Paulusgem Jordan \$6.70, C John, Coll Palmer, S Daf \$6, persönlicher Beitrag \$2, C A Pantow, Danktags-coll Caledonia \$6.05, Union \$2.80; zus \$8.85, R Fehlan, Grntedankfest-coll Valaton \$5, persönlicher Beitrag \$3, G Franz, Weihnachtscoll St Joh.-Gem Fort Ridgely \$7.50, persönlicher Beitrag \$1, Georg Adascheck, Hague, R Daf, persönlicher Beitrag \$5; zus \$45.05.

Für ein physikalisches Kabinett, Lehrerseminar: PP Justus H Naumann, Gibbon \$1, P C Heidtke, Olivia, persönlicher Beitrag \$1, C John, Palmer, S Daf \$2, R Fehlan, Gem Valaton \$1, Gem Tyler \$ 20, von Gust Wendland \$1; zus \$1.20, C L Lübbert, St Paul, persönlicher Beitrag \$1, A Arndt, Coll Wood Lake \$8.70, Georg Adascheck, Hague, R Daf., persönlicher Beitrag \$1, J Baur, Morgan, persönlicher Beitrag \$1; zus \$18.90.

Für die Kinderfreundgesellschaft: P C John, Palmer, S Daf., persönlicher Beitrag \$1.

Für die Kinderfreundgesellschaft in Milwaukee: P C J Albrecht, New Ulm, von G Gieseke, Frau Reim je \$1; zus \$2.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP Justus H Naumann, Couvertcoll Gibbon: Von Otto Lenz; 60c, Carl Bloch 50c, Emma Ohland, Arthur Schenpf, August Laske, Cordelia Schweifert, Theo Bruns, Fred Schenpf, Paul Rindt je 25c, Ed Ohland, Emily Naumann je 20c, Paul Naumann, Walthor Bruns je 15c, Anna Schenpf, Hebe Naumann, Lena Bade, Hulda Raack, Fred Kubitz, Henry Walthor, Heir Schauer, Wlth Lehmann, Willie Goppentiedt, Joh Bade, Gustav Poffin, Bertha Michae-lis, Elisabeth Eggers je 10c, Dietr Eggers 5c, Willie Deppart 3c; zus \$4.93.

Für Wichmann, La Crescent, Liebesgaben von Herr und Frau W Witt je 50c, H Walter, F Barpert, Fr und Lisa Barpert, F Replahr, Elsa Radtke je 25c, H und W Radtke je 20c, G Lotter, R Pieper, Ida Burgmann je 15c, P Walter, C Lüth, D Fischer, Gdyth und Carl Fischer je 10c; zus \$3.75.

Hermann C Reis, Couvertcoll Wintrop: Von Robert Borchert, Dekar Blantenhagen, Ida Spiering je 20c, Richard Borchert, Maria Publitz, Ida Publitz, Beruhard Redmann, Johann Gröhler, Otto Gröhler, Hermann Gröhler, Sophia Gröhler, Clara Spiering, Lily Falk, Clara Gröhler, Willie Gröhler, Rosa Gröhler je 15c, Heinrich Bothmann, Vera Bothmann, Ella König, Minna König, Laura König, Karl König, Elmer Falk, Hermann Publitz, Richard Publitz, Willie Kranz-leer, Elsa Redmann, Georg Publitz, Emma Müller, Heinrich Müller, Agnes Schweifert je 10c, Carl Jaus 12c, Arthur Falk, Martha Becker, Walthor Becker, Hermann Behning, Alice Schweifert je 5c, Emma Behning 3c, Anna Behning 2c; zu-sammen \$4.47.

C J Albrecht, Couvertcoll New Ulm: Von Konfirmanden: Carl Plans, Otto Dies, Edward Engel, Elsie Brandt, Alma Ott, Rudolf Langhoff, Irma Blauert, Meta Hanschen, Berthold Reintke, Maria Wanske, Rosa Krönig, Theodor Welger, R R je 10c, Frieda Gieseke, Antonie Miesner je 15c, August Dehn 20c, Henry Ginkel, Frieda Hachbath, Frank Wandersee, Hugo Sandau, Herbert Wegner, Frieda Nautenberg, Selma Hedrich, Emma Wieland, Andrew Bader, Esther Schaller, Herman Meier je 25c, Carl Veyer 30c; zus \$4.85. Von Schül-Kindern der 1. Klasse, Lehrer Blauert: C Sauer, C Stelljes, M Naucke, W Zahnte, W Mülling, W Gieseke, A Reklaff, H Reintke, A Huhn, W Bader, C Wanske, C Schmidt, C Sauwald, C Burt, F Köster, M Dahms, H Blauert, A Blauert je 10c, D Kold 15c, D Blum, M Strunk, M Kühlbach, R Kühlbach, C Schmidt, C Wiehs je 5c, H Vogelwohl 25c, C Reim 50c, H Aunderheide \$1; zus \$4. 2. Klasse, Lehrer Sie-vert: H Aunderheide \$1, H Köster, G Köster je 20c, C Miesner, Er Vogelwohl, C Garbrecht, J Sauer, F Höhne, C Holzinger, Al Windland, D Lauts, C Stelljes, J Janusch, W Reklaff, A Hanschen, J Mülling, Wal Zahnte, A Sauwald, Edw Giese je 10c, F Hager, C Cordes, A Reintke, W Küster, A Nuschmeyer, R Künke, D Veyer, J Bibbe, C Veyer, M Ju-berjahn, H Blauert, A Veyer, C Küster, Edw Schmidt, A Dahms, M Strunk, I Dahms, M Grams, Ar Veyer, C Sie-vert je 5c, C Bader 10c, J Friß, Alf Münte je 25c, El Schmidt 40c; zus \$5. 3. Klasse, Lehrer Mülling: Alf Köster 1c, R Bibbe, R Bibbe, H Zahnte, H Aunderjahn, P Grams, W Mülling, W Hager, A Köpfe, H Polzin, R Sauer, C Hanschen, C Polzin, C Stelljes, C Stelljes, P Polzin, A Müller, R Mül-ler, L Schmidt, M Bibbe, L Köpfe, C Lauts, C Giese je 5c, C Blauert 6c, C Kainner, H Aunderheide, C Burt, C Reklaff, L Strunk, C Wilbrecht, A Wilbrecht, C Kunz, F Dongus, C Dongus, M Kunz je 10c, A Wilbrecht 15c, D Montgomery, W Haf, W Dorn, C Reim, A Haf je 25c; zus \$3.67, Herbert Vogelwohl, Elmer Vogelwohl je 10c; zus \$17.72.

C John, Palmer, S Daf (siehe Kinderfr) \$2.55. R Köhler, Couvertcoll Nicolet: Lydia Gwald \$1.10, A Gwald \$1.05, H Schröder, C Stolt, Elsie Stolt je 50c, C und A Bode 60c, Lydia Reike, W Zimmermann je 40c, L Hopp 35c, Lena Reike 30c, J Johanson 30c, C Zimmermann 30c, Gh Ginkel, C Nothweber, A Ginkel, B Nothweber, G Heidemann, M Wels, C Zimmermann, P Hopp, M Hopp, D Thom, W, A und M Köhler je 25c, H Johanson 25c, A Stege, W Joha-son, M Nothweber, H Wels je 20c, C Wels, H Heidemann, R Bruns, L Freitag, M Wilking, A Bruns, W Freitag je 15c, A und R Schliemann, A Publitz, H Heidemann, D Heide-mann, Olga Heidemann, B Dallmann, I und M Krohn, R Wilking, A Dallmann, D Paape je 10c, C Mieske 12c, W Mieske 9c, C Hopp 6c, A und H Meyer, A und L Hopp je 5c, R Kapfens 3c; zus \$13.47.

Chr F Kock, Coll der Schulkinder in Belle Plaine \$6.65. A Jul Dysterheft, von Konfirmanden und Schulkindern in St Clair: Julia Lamm, Ida Dysterheft, Minnie Dysterheft je 60c, Georg Voffow 50c, Johann Rupte, Wilhelm Freitag, Hermann Zimmermann, Sophie Zimmermann, Agnes Dyster-heft, Julius Dysterheft, Marie Kollos, Ida Kollos je 25c, Paul Grams, Else Grams je 20c, Friß Lübbe 15c, Albert Lübbe, Lene Lübbe, Lizzy Lübbe, Anna Schostag je 10c, Emma Franke 5c; zus \$5.30. Von Konfirmanden und Schulkindern in Smiths Mill: Friß Lübbe, Minnie Steinke, Ida Silke, Ed Krause, Lene Krause, Arthur Koz, Lily Koz, Selma Koz, Anna Kur, Johann Kur, Golda Pietsch, Clara Jungerberg je 25c, Anna Krause 20c, Else Krause, Wilhelm Schaub je 15c, Hattie Wikner, Emma Wikner, Johann Abraham, Emma Abraham, Frieda Eiz, Anna Eiz, Joseph Soukup, Agnes Soukup, Emilie Soukup, Wilhelm Blasing, Karl Blasing, Hermann Schaub, Johann Sonnenberg, Arthur Lorno, Ida Lorno je 10c; zus \$5.

R Fehlan, Valaton (siehe Kinderfr) \$4.60. Lehrer H C Schroer, Couvertcoll der Schulkinder in Town Mollte (siehe Kinderfr) \$14.55.

Georg Adascheck, Couvertcoll der Kinder Jak Bauers in Heim \$1, desgl der Kinder Adascheck \$2.

J Baur, Couvertcoll Morgan \$3.15, desgl in Eden \$13.45.

Wm Fettinger, Couvertcoll New Prague: P Wichmann, Elsie Wahnack, Wilhelm Wahnack, Ida Wahnack, Karl Gose-wisch, Andreas Schlauderaff, Rudolf Schlauderaff, Richard Schlauderaff, Margarethe Kasuhn, Ida Kasuhn, Friß Mülling, Minna Raab, Friß Gosewisch, Paul Gosewisch, Heinrich Gosewisch, Emil Schröder, Anna Schröder, Maria Schröder je 5c, Wilhelm Mülling 6c, Bertha Wichmann, Sophie Wasse, Anna Gosewisch, Maria Gosewisch, Alb rt Eiz, Arnold Eiz, Adolf Pichelmann, Ernst Kahle, August Kahle, Otto Meyer, August Mülling, August Krohn, Wilhelm Krohn, Emma Ka-suhn, Friß Jahn je 10c, Ida Trost, Peter Jahn, Fr Jahn fr, Verene Jahn, Minna Krohn, Erwin Reinbo:n je 20c, Chr-Heim Reintke, Friß Gosewisch, Louise Scharf, Veruh Scharf, Lena Scharf, Maria Jahn, Theo Fettinger, Thekla Fettinger, Hugo Fettinger, Elsie Fettinger, Ottilie Fettinger, Ludwig Stubbenberg, Sophie Stubbenberg, Marie Stubbenberg, Rida Stubbenberg, August Stubbenberg, Karl Meyer, Minna Meyer, Karl Wahnack, Maria Greve, Anna Greve, Minna Scharf, Johanna Scharf je 25c, Heir Scharf, Verene Wahn-jack, Theo Kasuhn, Friß Wahnack, Walthor Wahnack, Friß Scharf, Emma Eilers, Walthor Hellmann, Ella Hellmann je 50c, J H Eilers, Sophie Eilers, Wilhelm Eilers, Dora Eilers, F W Jhrig, C Wahnack, Fr Wahnack je \$1; zus \$21.71; Summa \$124.40. Total \$663.49.

Berichtigung: In dem Bericht für Judianer-Mis-sion der Gemeinden in Goodhue sind in der letzten Nummer des Gemeinde-Blattes die Namen von John Schubring Sr. und John Schubring Jr. je \$1 ausgelassen.

Dem Lehrerseminar sind in den letzten Monaten folgende Gaben zugegangen: Für arme Studenten von Frau F Jürgens u. a. in Hutchinson, Minn., 2 Quilts, 2 Kissenüberzüge und 2 Betttücher; von dem werthen Frauen-verein der Gemeinde zu Zumbrota, Minn., ein Duikt; ferner ebendaser von Frau Stecher 2 Paar Kissenüberzüge, von Frau Schliep 2 Tisch-tücher, von den Frauen B Kolbe, P Kalaf, N Jesmann und H Weiß 4 Duz Handtücher, von Frau Seif-eder und R R 3 Paar dicke Wollsocken; von dem werthen Frauenverein der Gem zu Redwing, Minn., 2 schöngestickte Quilts; von den Jünglingen und Jungfrauen der Gemeinde bei Dakota, Minn., 2 Quilts, 6 Betttücher, 3 Kissenüberzüge, 1 Federkissen; von Fr C Koch in New Ulm \$5 als Wäsche-geld. Für den College-Haushalt: Der werthe Frauen-verein der Gemeinde zu New Ulm schenkte \$10 zur Beschaffung neuen Küchenschirms. Für die Bibliothek schenkte Pastor J Albrecht Six thousand Years of History, ein Werk in zehn Bänden; von Pastor J Siegler Dörings Cho-ralkunde und 10 Nummern Munsey; ferner erhielten wir durch die Vermählungen des Kongressabgeordneten J J Mc Cleary über 100 Bände wertvoller Publikationen des Smith-sonian Institution, des Nationalmuseums und der Amer-ican Historical Association. Von der Gemeinde zu Fair-fax, Minn., wurde eine Wagenladung Lebensmittel hier abge-liefert, doch fehlen mir zur Zeit noch genauere Angaben über die einzelnen Posten. J. Schaller. New Ulm, Minn., den 6. Januar 1904.

Christbescherung für Judianer: Durch P D Meßner von Frau J Horrisberger, Woodbury, Minn \$1, Fran P L Emmel, Mantato, Minn \$1, P W Franzmann von Frau Sch Lake City \$2, ders vom werthen Frauenverein Lake City \$4, desgl vom werthen Frauenverein West Florence \$4, P H Nuehl, von den Schulkindern der Pionsgem in Eiken, Minn (siehe Kinderfr) \$4.05, P A Fröhle, Keenah, von R R \$1, P C Dwidat, Dystof, vom werthen Frauen-Nähverein \$5, P M Sauer, Brillion, vom werthen Frauenverein \$5, P C H Brenner, Reedsville, vom werthen Frauenverein \$5, ders von Frau Tiermann \$1, P Chr Döhler, Two Rivers, von den Kin-deru der 2. Klasse eine Kiste Sachen und 75c (siehe Kinderfr), R R Mebr \$1, Fr Uetzmann, Gibbon, Minn \$), C H Juneau (2) 40c, P W Huth, Hustisford, von Wittve Koth \$5, von Unbekannt, Milwaukee, eine Kiste mit Hüten und Kleidern, P Kessler, Marquette, Mich, vom werthen Frauenverein neue Sachen: 13 Kleider, 7 Unterröcke, 4 Blousen, 7 Paar Hosen, 3 Tücher, 1 Paar wollene Strümpfe, 6 Paar Handschuhe; Ge-brauchtes: 10 Blousen, 2 Paar H. Hosen, 3 Mägen, 2 Hüte, 1 Zacet, 1 Kleid, 2 Paar Unterhosen, 1 Unterröck, 1 Knaben-Jacke, 1 fl. wollene Jacke, 1 blaue Jacke, 1 Paar Strümpfe, 3 Mäde für Männer, 1 Gürtel; J Pfeifer, Fond du Lac \$1, Frau H Jahn, Fond du Lac, Kleidungsstücke für einen Säug-ling, 1 Schürze, 1 Muffler, von den Schülern der Gem in Fond du Lac (siehe Kinderfr) \$13.26, die FrL Salzwebel 1 ge-trickten Schawl und Kleidungsstücke. Gott segne die lieben Missionsfreunde und unser Missionswerk. G. E. Bergeman n.

Quittung und Dank. Vom Frauenverein der Gemeinde zu Ridgville, Wis., (P Albrecht) \$10 zur Unterstützung meines Sohnes Philipp in Watertown erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank Frau P. Emilie Köhler. St. Paul, Minn., December 23., 1903. Durch Herrn P Friedrich zu Helenville zu meiner Unter-stützung von folgenden Gliedern empfangen zu haben: C Grüner, Adolph Haag, Aug Haag, Sigmund Kiebelbach, John Hoffmann, Heinrich Reul je \$1, Wittve Rickmann 75c, Frank Böhm und Wittve Reul je 50c; zus \$7.75, bescheinigt mit herzlichem Danke J. C. Himm ler.

Büchertisch. Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalbuchhandlung, das Northwestern Pub-lishing House, 347 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Geistliche Lieder für Männerchöre. Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. Heft 3. Gesänge für Neujahr und Epiphantienzeit. —e.

Scholia, explanatory notes and interpretative remarks on the Text of Luther's Small Catechism, by F. Lindemann, Teachers Seminary, Addison, Ill. St. Louis, Mo. 15 Cents.

Die erläuternden Noten folgen genau dem Text; häufig sind Paralleltellen aus dem großen Katechismus gegeben. Das Büchlein ist sicher für jeden in englischer Sprache unter-richtenden Pastor oder Lehrer eine gute Hilfe. —e.

Aus dem Verlage des Schriftenvereins der sep. ev.-luth. Gemeinden in Sachsen:

Warum hängen wir so fest an der luth. Kirche? Beantwortet von C. F. W. Walthor, weil. Prof. der Theol zu St Louis, Mo. @ 15 Pf.

Wie wird man vor Gott gerecht und selig? Syno-dalpredigt von M. H. Beer, Pastor in Lincoln Township, Iowa. @ 10 Pf.

Unentschuldig für jedermann. Kurzer Traktat über die Unentbehrlichkeit der Buße. @ 5 Pf.

Der geplante Kirchenbund. Ein Wort der Warnung von Theob. Groß, Liz. der Theologie und Pastor zu Bettow in Hessen. @ 30 Pf.

Der deutsche evangelische Kirchenbund oder Zusammenschluß der evangelischen Kirchen Deutschlands mit seinem ständigen Organ, dem deutschen evangelischen Kirchen-ausschuß gehört zu den höchst bedeutungsvollen Er-scheinungen unserer Zeit auf kirchlichem Gebiet. Gerade Lu-therische Pastoren müssen daran um der lutherischen Kirche willen lebendiges Interesse nehmen. Ihnen kann das ange-zeigte Schriftchen zur Information über Anfänge, Entwick- lung und Ziele des Kirchenbundes aufs beste dienen. Preis 30 Pf. —e.

Synodalbericht der ev.-luth. Diözesansynode von Michi-gan. Versammlung zu Saline, 15.—20. Oktober 1903.

Georg Ritsch: Siebenzig Sendschreiben, neu bearbeitet von G. A. Kaiser, Burlington, Iowa. Germ. Luth. Board. 1903.

Zion, fahre fort im Licht. Kasualreden von R. Kögel, Dr. theol., Oberhofprediger etc., Leipzig 1903 Amerika: Germ. Litt. V., Burlington, Ia. Preis \$1.35.

Enthält: Konfirmanden- (4), Trau- und Begräbnis-rede (4), ferner Ordinationsreden (3), Ansprachen für Heil. Abend (3), Sylvestert (1), Neujahr (1), Ostermontag (1), und 1. Neben bei besonderen Veranlassungen, z. B. Grundstein- legung, Visitationpredigt etc. Die Neben tragen den Cha-rakter aller Geistespredigten von Kögel, manche kernige Ge-danken, aber sehr viel rhetorischer Schmuck und neben geun-dem auch sonstiges. —e.

Unser Kind. Louis Lange Publ. Co., St. Louis, Mo. Ein hübsches Büchlein, welches zu Aufzeichnungen über die Entwicklung des Kindes von der ersten Lebenszeit an dienen soll. —e.

Lochner, F. Feste und Gebräuche in der luth. und kath. Kirche zur Belehrung für Jedermann. Gebunden Retail 25 Cents. Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.